NABU
Niedersachsen

Jahresbericht
2013

Sumpfrohrsänger

INHALT

Vorwort 3

NABU – AKTIV FÜR KLEINODE IN IHRER NACHBARSCHAFT

Zwerggans 4
Hummeln 5
LIFE-AMPHIKULT 6
Schwalben 8
Sumpfschildkröte 9
Lebendige Teiche 10
Libellen 11
Vogelartenschutzprojekte 12
Fledermäuse 13
Gelbbauchunke 14
MOBILUM 16
Energiesparmobil 17

NABU – WIR ERGREIFEN PARTEI FÜR NATUR UND LANDSCHAFT

2013 im Rückblick 18

NAJU NIEDERSACHSEN

Natur erleben für große und kleine Entdecker 20

NABU – WIR SCHAFFEN ERLEBNISWELTEN

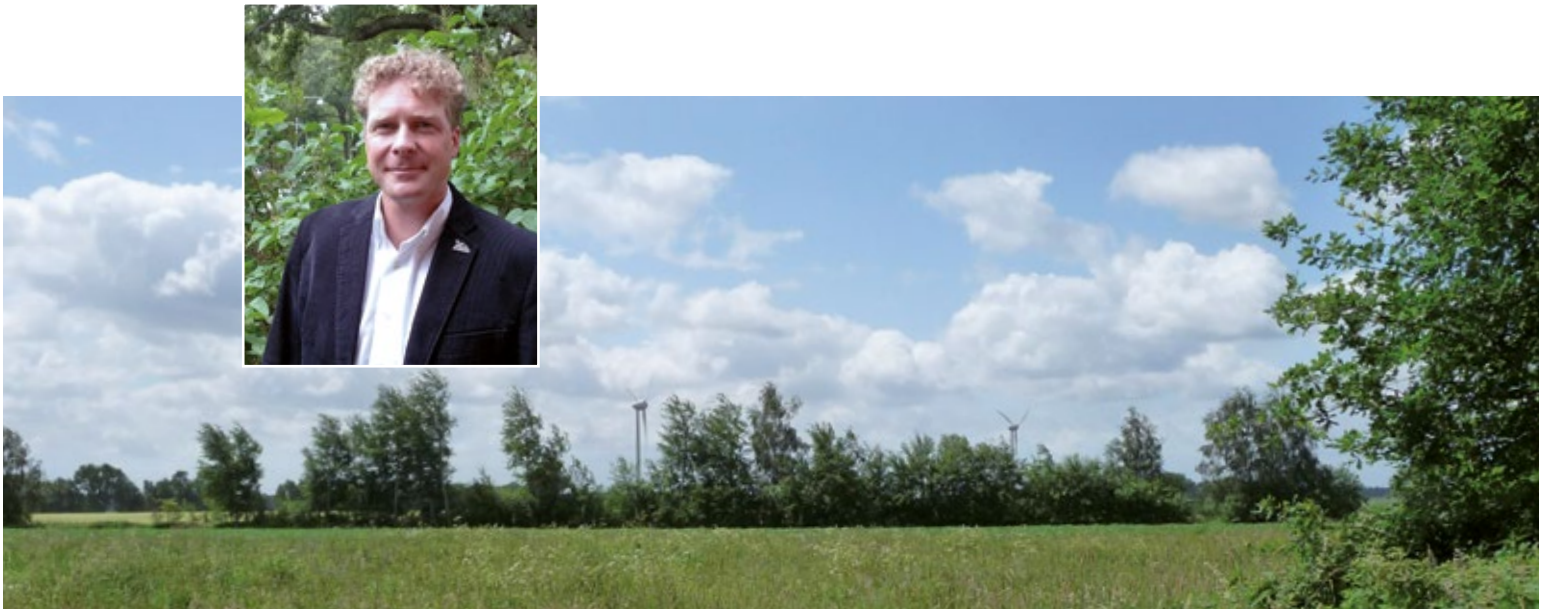
NABU Artenschutzzentrum Leiferde 22
NABU Umweltpyramide Bremervörde 23
NABU Gut Sunder 24
NABU Woldenhof 25
Nationalpark-Haus Sankt Andreasberg 26
Nationalpark-Schiff Borkum 27
Nationalpark-Haus Greetsiel 28
Nationalpark-Haus Wangerooge 29

NABU-REGIONALGESCHÄFTSSTELLEN

RGS Emsland/Grafschaft Bentheim, Meppen 30
RGS Oldenburger Land, Oldenburg 31
RGS Ostfriesland, Wiegboldsbur 32
RGS Südostniedersachsen-Harz, Salzgitter 33

NABU-LANDESVERBAND

Finanzen / Mitgliederentwicklung 34
Die Landesfachausschüsse 36
NABU-Landesvorstand 38
Anschriften 39
Impressum 39



Liebe Freunde und Mitglieder des NABU Niedersachsen,

2013 war wieder ein sehr erfolgreiches Jahr für die Naturschutzarbeit des NABU in Niedersachsen. Die Vielfalt an Projekten spiegelt wieder, wie intensiv der NABU sich aktiv um den Erhalt unserer Natur kümmert. Von Vögeln und Fledermäusen über Amphibien bis hin zu Insekten wie den Libellen und Hummeln und sogar zu Wasserpflanzen reicht die Palette an Arten und damit auch an Lebensräumen, um die wir uns in 2013 intensiv gekümmert haben.

Es geht aber nicht nur um den Erhalt, denn nach wie vor gehen viele Arten in ihrem Bestand zurück und sind einige bereits ausgestorben oder ausgerottet worden. Unser Bemühen geht daher auch dahin, in wohlüberlegten und gut vorbereiteten Fällen Arten wieder in ihre ursprüngliche Heimat zurückzubringen. Die Moorente, die seit den 1980er Jahren in Niedersachsen als ausgestorben gilt, gehört dazu, aber auch die urige Europäische Sumpfschildkröte, die bereits vor Jahrhunderten weitgehend aus Niedersachsen verschwunden ist.

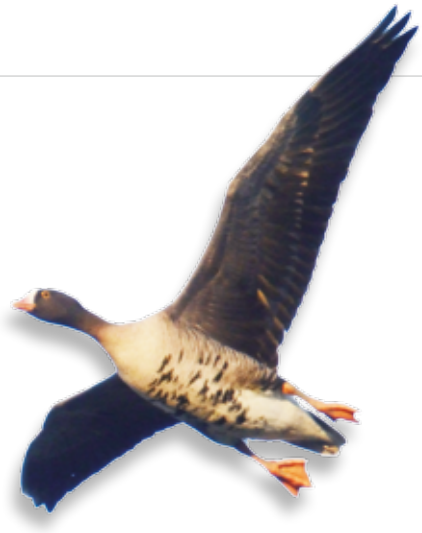
Ein weiteres Schwerpunktthema des NABU Niedersachsen war im Jahr 2013 wieder die intensive Umweltbildungsarbeit. Nicht nur in acht Besucherzentren vom Harz bis ans Meer wurde den Teilnehmern von Seminaren und Exkursionen die Natur ans Herz gelegt. Ein Projekt der Mobilen Umweltbildung befasst sich damit, die Umweltbildung zu den Menschen zu bringen. MOBILUM heißt dieses Projekt, das in den Landkreisen Wittmund, Friesland und der Stadt Wilhelmshaven durchgeführt wird. Es richtet sich insbesondere an die Grundschulen.

Natürlich hat der NABU sich auch wieder mit konstruktiven Stellungnahmen bei unzählig vielen Planverfahren eingebracht, um diese zu beschleunigen, für die Natur besser verkraftbar zu machen und eine höhere Rechtssicherheit für die Projektträger herzustellen.

Das Engagement des NABU wird von immer mehr Menschen honoriert. Nicht nur die Mitgliederzahl ist weiter auf über 77.000 Mitglieder Ende 2013 gestiegen, sondern auch die Zahl an Aktiven. Die über 3.000 ehrenamtlich aktiven Menschen in Niedersachsen verteilen sich inzwischen auf knapp 190 örtliche Gruppen. Damit besitzt der NABU Niedersachsen deutlich mehr Mitglieder als alle Parteien und befindet sich in einem gegenläufigen Trend zu sonstigen Vereinen, die in der Regel Mitglieder verlieren. Der NABU bleibt selbstverständlich Partei übergreifend, aber seine Argumente bekommen ein immer größeres Gewicht bei den politisch Verantwortlichen.

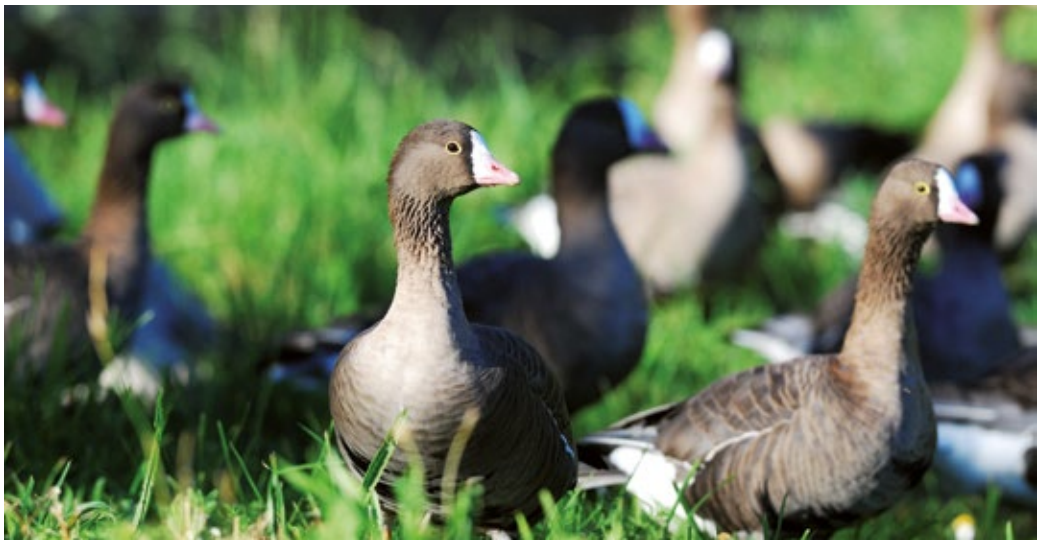
Ich danke allen Mitgliedern, dem NABU-Landesvorstand, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren Förderern herzlich für die gemeinsame Arbeit ‚Für Mensch und Natur'. Ohne Ihre Mitarbeit, Hilfe und Unterstützung wäre der Erfolg, den der NABU in Niedersachsen hat, nicht möglich. Ich freue mich über Ihr weiteres Engagement,

Ihr
Dr. Holger Buschmann
Landesvorsitzender



Weltweit bedroht

Projekt zum Schutz der Zwerggans



www.NABU-niedersachsen.de/aktionen/zwerggans/

Alljährlich reisen mit den arktischen Bläss- und Weißwangengänsen auch die seltenen Zwerggänse nach Westeuropa, um hier den Winter zu verbringen. Vogelschutzexperten schätzen die Zahl der Zwerggänse, die im Herbst Richtung Westen in die Niederlande ziehen, auf 120 bis 170 Tiere. Einige Zwerggänse aber verbringen offenbar den Winter auch in Niedersachsen.

Ihre genauen Rastplätze, ihre Zugwege und Schlafgewässer sind bisher weitgehend unbekannt. Der NABU Niedersachsen will mit einem dreijährigen Projekt mehr Aufmerksamkeit auf diese wichtige Zugvogelart lenken und mit Hilfe von gezielten Erfassungen und Sendern eine Basis für den erfolgreichen Schutz dieser stark gefährdeten Art schaffen.

Projektpartner

Die Zwerggans ist klein, ihr Gefieder graubraun. Sie hat einen rosa Schnabel und einen gelben Augenring – und ist die bedrohteste Gänseart der Welt. Sie brütet in der Arktis an der Grenze zwischen Wald und Tundra. Der Bestand in Nordeuropa und Russland dürfte 1.000 Tiere nicht übersteigen.

Leiter des NABU-Projekts ist der Gänseexperte Dr. Helmut Kruckenberg, der bereits seit mehr als 15 Jahren Forschungs- und Schutzprojekte für arktische Gänse zwischen Niedersachsen und Sibirien durchgeführt hat: Er beschreibt das geplante Vorgehen so: „An zentralen Rastplätzen in den Niederlanden, in Schweden und Niedersachsen sollen einige Gänse eingefangen und mit Rucksacksendern ausgestattet werden. Damit lässt sich tagesaktuell feststellen, welche Zugrouten die in Niedersachsen rastenden Gänse nehmen, wo sie genau überwintern und wo ihre Brutgebiete sind.“ Es sei eine große Herausforderung, zwischen 2.000 anderen Gänsen eine Gruppe von zwei bis vier Zwerggänsen mit einem vergleichsweise kleinen Netz zu fangen. Die Beobachtungsintensität ist landesweit sehr unterschiedlich. Daher soll in dem Projekt auch das Wissen um die Feldkennzeichen der Zwerggans und die Ökologie dieser bedrohten Art bei den aktiven Erfassern vor Ort verbessert werden. Dazu wurden 2013 auf regionalen Tagungen der avifaunistischen Gruppen, bei NABU-Ortsgruppen und auf internationalen Konferenzen Vorträge über die Zwerggans und ihre arktischen Verwandten gehalten.

Hummelkönigin

Wo ist Hummelland?

NABU sucht Arten und Lebensräume

www.NABU-niedersachsen.de/aktionen/hummeln/

Jeder kennt sie und jeder mag sie: Hummeln, die etwas pummeligen Blütenbesucher, die emsig und unbeirrt den Garten nach Nektar und Pollen absuchen. Eine Idylle, die trügt: Hummeln sind bedroht! Der dramatische Rückgang vieler Hummelarten bleibt den meisten Menschen verborgen. Denn Hummeln gibt es ja nach wie vor, aber in der Regel sind nur die sieben ungefährdeten Arten zu sehen. Die übrigen 13 Arten der heimischen staatenbildenden Hummeln sind gefährdet, vom Aussterben bedroht oder bereits verschwunden.

Daher startete der NABU Niedersachsen, zusammen mit dem Wildbienenexperten Rolf Witt, 2013 das Projekt „Hummelschutz in Niedersachsen“. Damit sollen die seltenen Hummelarten und ihre bislang unbekannten Vorkommen erfasst werden, um die Hummellebensräume langfristig zu sichern.

Der NABU Niedersachsen freut sich über Hummelexperten, die Vorkommen seltener Hummelarten – wie Deichhummel, Heidehummel, oder Waldhummel – kennen und bei der Erfassung helfen wollen. Mit einem Faltblatt werden landesweit potenzielle Unterstützer des NABU-Projektes angesprochen. In Seminaren und Schulungen werden Fachkenntnisse für künftige Gebietsbetreuer vermittelt, die das NABU-Projekt vor Ort begleiten.

In einem nächsten Schritt werden Flächen im Einzugsgebiet der ermittelten Vorkommen gesucht, die als Hummelschutzgebiet entwickelt werden können.

Der Erfolg des von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung geförderten Projektes ist von vielen Hummelfreunden abhängig, die sich für den Hummelschutz begeistern lassen.

Solche Gebiete werden zum Beispiel durch Einsaat von Rotklee sowie anderen geeigneten Pflanzen und die Anlage von Nistmöglichkeiten durch extensiv genutzte Säume hummelfreundlich gestaltet. Natürlich können diese Flächen auch weiterhin als Weide oder Wiese genutzt werden.

Die Gebietssuche ist 2013 gut vorangekommen. Dazu wurden alte Fundorte recherchiert sowie erfolgsversprechenden Hinweisen vor allem von regionalen Kennern nachgegangen. Zudem wurden bestehende Rotkleeanbauflächen von Landwirten, die sich auf den Projektaufruf gemeldet hatten, aufgesucht und kontrolliert. Eine zweite Strategie war die Kontrolle von Rotkleeflächen. Hier war die Vermittlung von Landwirten durch das Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen in Visselhövede eine große Hilfe.

Auf einem guten Weg

Das Amphibienschutzprojekt LIFE-AMPHIKULT

In drei Jahren wurden 152 Laichgewässer neu angelegt oder saniert.

www.life-amphikult.de

LIFE-AMPHIKULT, das aus Mitteln des Förderprogramms für die Umwelt der Europäischen Union (LIFE+NATURE) kofinanzierte Amphibienschutzprojekt des NABU Niedersachsen, läuft seit mittlerweile über vier Jahren. 2013 wurden weitere 19 Laichgewässer neu angelegt oder saniert. Aufgrund ungünstiger Witterung sowie schleppender Genehmigungsverfahren in einzelnen Landkreisen mussten leider einige Maßnahmen in das Jahr 2014 verschoben werden. Insgesamt stehen den Zielarten Laubfrosch, Moorfrosch, Kleiner Wasserfrosch, Kreuzkröte und Knoblauchkröte nun 152 Laichgewässer zur Verfügung.

Hinzu kommen Kleinstgewässer von nur wenigen Quadratmetern Größe, die im Gebiet des Alten Steinbruchs Liekwegen (Landkreis Schaumburg) angelegt wurden. Sie sollen hauptsächlich der Kreuzkröte als Laichgewässer dienen. Statt der ursprünglich geplanten rund 100 Kleinstgewässer konnten 292 gebaut werden.

Das Projekt AMPHIKULT bedeutet Management und Vernetzung von AMPHIbien in der KULTurlandschaft Niedersachsens

Wie schnell sich solche Maßnahmen positiv auf die Bestände der Zielarten auswirken, zeigte sich wenige Wochen später im Zuge der Maßnahmenevaluation. 47 Laichschnüre der Kreuzkröte wurden gezählt, ein deutlicher Bestandszuwachs gegenüber den Vorjahren. Mehrfach gelang dabei der Nachweis einer erfolgreichen Reproduktion. Zudem konnte im Gebiet erstmals der Laubfrosch festgestellt werden. Auch aus anderen Gebieten liegen erste Daten über positive Auswirkungen der Maßnahmen auf die Bestände der jeweiligen Amphibienarten vor. Systematische Erfassungen zur Erfolgskontrolle in fünf Gebieten sind im Frühjahr 2014 angelaufen und werden derzeit ausgewertet.

Umfassende Information

Die umfangreiche Informationsarbeit nimmt weiterhin breiten Raum innerhalb des Projektes ein. Die Information der allgemeinen Öffentlichkeit und des Fachpublikums erfolgte – wie in den Vorjahren – über die projekteigene Webseite www.life-amphikult.de, über Veröffentlichungen in Tageszeitungen und Fachzeitschriften sowie über Vorträge. Darüber hinaus liegt jetzt ein Info-Faltblatt in deutscher und englischer Sprache vor. Zusätzlich wurden in den ersten

Die Beweidung durch Wildpferde hilft bei der Offenhaltung der Flächen.

drei Projektgebieten Schautafeln aufgestellt, die vor Ort über das Projekt informieren.

Besonders erfreulich war die Bewilligung der EU-Kommission zur Erweiterung und Verlängerung des Projektes bis Ende 2015. Jetzt können auch Maßnahmen für die Wechselkröte, die seltenste und am stärksten im Bestand gefährdete Amphibienart in Niedersachsen, durchgeführt werden. Dafür wurden zu den fünfzehn bestehenden fünf neue Projektgebiete abgegrenzt, die in den Landkreisen Helmstedt und Wolfenbüttel sowie der Stadt Salzgitter liegen. Auch hier sollen nun durch die Neuanlage und Sanierung von etwa 50 Laichgewässern sowie die Optimierung von Landlebensräumen die Bestände gesichert, vergrößert und miteinander vernetzt werden.

Hoher Besuch

Ein Meilenstein des Projektes war der Besuch der EU-Kommission im Oktober 2013. Jedes LIFE-Projekt wird einmal in der Projektlaufzeit von den zuständigen Mitarbeitern der Kommission besucht, die sich vor Ort ein Bild vom Projektfortschritt machen und auch einen Blick in die Bücher werfen. Dabei gab es durchweg positive Rückmeldungen – ein deutliches Zeichen, dass dieses Projekt auf einem guten Weg ist.

Projektpartner

Für das Projekt AMPHIKULT (Management und Vernetzung von AMPHIbien in der KULTurlandschaft Niedersachsens) stehen insgesamt 1,07 Mio. Euro zur Verfügung, die zur Hälfte von der EU stammen. Den Rest stellen das Land Niedersachsen, die Landkreise Diepholz, Vechta und Schaumburg sowie die Region Hannover zur Verfügung, der NABU bringt einen Eigenanteil auf. Auch die jeweiligen NABU-Gruppen vor Ort unterstützen das Projekt.

Schwalben willkommen

Auszeichnung für Schwalbenfreunde

www.NABU-niedersachsen.de/aktionen/schwalben/

Schwalben sind in Niedersachsen willkommen. Dieses Fazit lässt sich schon nach dem ersten Projektjahr ziehen. Aufrufe in der Presse zur Meldung von Schwalbennestern hatten unzählige Rückmeldungen zur Folge, darunter viele liebevolle Berichte über Schwalben, die schon seit Jahren unter dem Dach der Menschen ein- und ausfliegen.

Die Ankündigung, schwalbenfreundliche Hausbesitzer mit einer Plakette auszuzeichnen, führte zu einer weiteren Flut an Zuschriften. Schulen, Betriebsstellen, Pferdehöfe, Landwirte und viele Hausbesitzer sendeten Fotos und Geschichten von ‚ihren' Schwalben ein.

Schwalben willkommen

Der NABU und seine Gruppen vor Ort schöpfen viele Erfahrungen aus dem Projekt, um den Schwalbenschutz gemeinsam mit den Menschen in den Städten und Dörfern voran zu bringen. *Schwalben willkommen in Niedersachsen* läuft noch bis Herbst 2015 und wird von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung gefördert.

An der Schwalbentagung im März 2013 auf Gut Sunder beteiligten sich zahlreiche NABU-Gruppen, um das Projekt anschließend kompetent vor Ort zu begleiten und umzusetzen. Ein Projektfaltblatt und eine Aktionsmappe mit kostenlosen Bauanleitungen für Nestunterlagen, Kunstnester, Lehmpfützen und weiteren Aktionstipps sowie Spielideen für Kindergruppen und Schulen lieferten wertvolle Anregungen für die Beschäftigung mit den geschützten Schwalbenarten. Am Ende eines turbulenten Schwalbensommers waren 70 NABU-Gruppen aktiv in das Projekt eingestiegen und hatten an Hausbesitzer zwischen Wesermarsch und Harz 700 Doppelkunstnester verteilt, 800 Plaketten *Hier sind Schwalben willkommen* verliehen, etliche Lehmpfützen angelegt und Kotbrettchen angebracht. Bei mehreren großen, städtebaulichen Renovierungsvorhaben konnte die Vernichtung von Nestern verhindert werden.

Der NABU ruft alle Schwalbenfreunde dazu auf, die alten Nester an Hauswänden, in Ställen und Carports nicht zu entfernen, da die Schwalben diese im nächsten Jahr gerne wieder beziehen. „Für die Schwalben ist es nach der anstrengenden Rückreise aus dem Winterquartier einfacher, das alte Nest zu reparieren, als aus 700 bis 1.500 Lehmkügelchen ein neues Nest zu mauern", erläutert Jutta Over, die das Projekt niedersachsenweit koordiniert.

Lebendes Fossil kehrt zurück

Wiederansiedlung der Europäischen Sumpfschildkröte in Niedersachsen

Sumpfschildkröte mit Sender

www.NABU-niedersachsen.de/aktionen/sumpfschildkroete/

Die Europäische Sumpfschildkröte, eine der am stärksten gefährdeten Tierarten in Deutschland, gilt auch in Niedersachsen als ausgestorben. Mit dem seit April 2013 laufenden NABU-Projekt soll diese Art in Niedersachsen wieder heimisch werden. Initiiert wurde das Projekt vom Niedersächsischen Umweltministerium im Rahmen des Programms „Arche Niedersachsen“. Als Terrain zur Wiederansiedlung ist das gewässerreiche Naturschutzgebiet Meerbruchswiesen am Steinhuder Meer vorgesehen, wo in den letzten 15 Jahren auf einer Fläche von 1.000 Hektar bereits über 150 Gewässer angelegt wurden.

Projektpartner:

Für das Projekt werden seit mehreren Jahren genetisch geeignete Jungschildkröten von privaten Züchtern erworben und im NABU-Artenschutzzentrum Leiferde aufgezogen. Dort wird auch eine eigene Zuchtgruppe etabliert. Zusätzlich hält Sea Life Hannover einige Jungtiere. Um die generelle Eignung von potenziellen Projekttieren zu ermitteln, finanziert der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) erste genetische Untersuchungen. Seit 2013 werden zusätzliche Analysen an der Uni Basel, im Rahmen einer Kooperation mit Kollegen des schweizerischen Wiederansiedlungsprojektes, durchgeführt, um die genetische Eignung der Fund- und Spendertiere sowie der Zuchttiere einzuschätzen und mögliche Hybriden auszuschließen. Ausgewachsene Exemplare werden bei Eignung in die Zuchtgruppe integriert und jüngere Schildkröten auf die Auswilderung vorbereitet.

Neben der Verbindung mit bereits bekannten Züchtern wurden 2013 weitere Kontakte zu neuen Züchtern und öffentlichen Einrichtungen mit Sumpfschildkrötenhaltung für den Erwerb von weiteren Tieren geknüpft. Mit Kollegen und Institutionen von nationalen und internationalen Schutz- und Wiederansiedlungsprojekten für Europäische Sumpfschildkröten fand ein reger fachlicher Austausch statt. Bei Tagungen und Expertentreffen wurde das Projekt vorgestellt.

Die für den Sommer 2013 vorgesehene erste Auswilderung von Sumpfschildkröten wurde auf 2014 verschoben, da Verzögerungen bei den vorbereitenden Maßnahmen den Termin zu weit in den Herbst verschoben hätten. Dann hätten die Tiere nicht mehr genügend Zeit gehabt, sich in ihrem neuen Lebensraum vor der Überwinterung einzugewöhnen. In den nächsten 20 Jahren sollen jährlich bis zu 50 halbwüchsige Sumpfschildkröten freigelassen werden.

In die Verlängerung

Das Projekt Lebendige Teiche

www.NABU-niedersachsen.de/aktionen/teiche/

Das dritte Jahr des im Januar 2011 gestarteten und von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung geförderten NABU-Projektes „Lebendige Teiche – Aufwertung von siedlungsnahen Kleingewässern in Niedersachsen“ brachte – neben der erfolgreichen Fortführung durch die Erstellung und Aufwertung von zwölf weiteren Amphibienteichen – einige Überraschungen.

Wegen der großen Nachfrage wurde im April 2013 ein zusätzliches viertes Seminar zum „NABU-Teichberater“ angeboten. Auch das war wieder komplett ausgebucht. Die Resonanz der Teilnehmenden war durchgehend positiv, und so stehen dem NABU Niedersachsen landesweit über 130 ehrenamtliche Natur-Teichberater zur Verfügung.

Diese helfen Garten(teich)besitzern bei Problemen mit dem Naturteich, geben wertvolle Tipps bei der Planung eines neuen Teiches oder ermitteln, welche Tiere und Pflanzen sich im Naturteich befinden. Ein kostenloses Angebot der NABU-Natur-Teichberater für all diejenigen, die sich auch einen Gartenteich ohne (Zier-)Fische, Technik und Chemie vorstellen können.

Der im letzten Jahr bereits angekündigte NABU-Leitfaden „Pflanzengesellschaften von Flachwasser-Gartenteichen“, die so genannte Lichtteichbroschüre, wurde im Oktober 2013 veröffentlicht und erfreut sich seitdem sehr großer Beliebtheit. Um das Konzept dieser „Lichtteiche“ noch weiter ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken, wurde ein Teil der Projektgelder für die finanzielle Unterstützung bei der Erstellung von „Lichtteichen“ zur Verfügung gestellt.

Die Auswahl derer, die in den Genuss eines neuen Lichtteiches kommen, erfolgte zu Beginn des Jahres 2014. Die Lichtteiche werden sowohl in Besucherzentren des NABU – etwa NABU Gut Sunder oder das Artenschutzzentrum Leiferde – als auch bei einigen ausgewählten NABU-Natur-Teichberatern, die ihren Garten für einen Lichtteich-Neubau zur Verfügung stellen, errichtet.

Projektpartner:

Für den gegenüber der ursprünglichen Projektplanung nun höheren Mehraufwand genehmigte die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung eine Verlängerung. Herzlichen Dank dafür. Damit endete das NABU-Projekt nun endgültig am 31. Juli 2014.

Libellen auf der Spur

Hightech und Umweltbildung

Vierfleck.

Blutrote Heidelibelle.

wwwNABU-oldenburg.de/projekte/libellen/

Im Mai 2013 startete das landesweite Projekt „Libellen auf der Spur“, das durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung gefördert und vom NABU Oldenburger Land durchgeführt wird. Jede NABU-Gruppe wird auf Anfrage in Sachen Libellenförderung unterstützt. Schwerpunkte des Projektes sind eine landesweite Kartierung der Libellenbestände, die Neuanlage und Verbesserung von Libellengewässern sowie eine umfangreiche Bildungs- und Informationsarbeit mit einem klaren Ziel: Niedersachsen soll libellenfreundlicher werden!

Die landesweite Kartierung (jeder und jede kann mitmachen) aller Libellenarten soll Aufschluss über die Verbreitung in Niedersachsen geben. Dabei wird echtes Hightech eingesetzt: Die neue Kartierungs-Software ARDINI (ARtenerfassung DIgital in NIedersachsen) erlaubt es, mit mobilen Endgeräten wie Smartphones und Tablet-PCs direkt im Gelände GPS-unterstützt Libellen zu erfassen und die Daten mit einem Klick in eine Datenbank zu übertragen. Natürlich können auch alle konventionell erfassten Meldedaten eingereicht werden.

Darüber hinaus erfolgt eine Beratung und finanzielle Förderung bei der Neuanlage von Libellengewässern und auch bei Verbesserungsmaßnahmen an bestehenden Kleingewässern – ein großer Gewinn für Prachtlibelle, Azurjungfer und Co.! Ein weiterer wichtiger Baustein dieses NABU-Projektes sind Informationen und spezielle Schulungen zum Leben der Libellen, zu ihren Lebensraumansprüchen sowie zur Nutzung der Kartierungs-Software. Und natürlich gibt es Hilfestellung bei der Gestaltung von libellenfreundlichen Biotopen.

2013 wurden bereits einige neue Gewässer angelegt und Optimierungsmaßnahmen an bestehenden Gewässern durchgeführt. Das Konzept für die Schulungen wurde in Zusammenarbeit mit der Universität Oldenburg (BIOSYS) erarbeitet, und es entstand ein enger Kontakt zur ebenfalls 2013 gegründeten, ehrenamtlich strukturierten „Arbeitsgemeinschaft Libellen in Niedersachsen und Bremen“. Mit dem Projekt *Libellen – Akrobaten der Lüfte* des NABU Bremervörde arbeiten die Aktiven des NABU Oldenburger Land ebenfalls eng zusammen.

Projektpartner:

Gezielt und effektiv

Vogelartenschutzprojekte des NABU Niedersachsen

Gewässerbau Esterau (o.)
Brutfloß für Flussseeschwalben (u.)

www.NABU-Niedersachsen.de/aktionen/vogelschutzprojekte/

Der NABU Niedersachsen verbessert die Lebensbedingungen und Lebensräume besonders geschützter Brutvogelarten in Niedersachsen. Gemeinsam mit der niedersächsischen Vogelschutzwarte und dem Landesumweltministerium plant der NABU gezielte und effektive Maßnahmen und vernetzt vor Ort – gemeinsam mit den NABU-Gruppen – die Aktivitäten von Behörden und ehrenamtlichen Naturschützern.

Trauerseeschwalbe

Leider konnten 2013 an keinem der drei niedersächsischen Standorte Brutversuche der Trauerseeschwalbe festgestellt werden. Dies mag auch dem Umstand geschuldet sein, dass der Durchzug der Art, laut Aussage der regionalen NABU-Beobachter, in diesem Jahr generell sehr gering war und kaum Sichtungen gemeldet wurden. Im Ahlen-Falkenberger Moor, in der Hammeniederung sowie am Soltborger Kolk gibt es Nistflöße, die auch in den nächsten Jahren von NABU-Gruppen betreut werden.

Moorente

Wie im Vorjahr erfolgte die Auswilderung von Moorenten im Umfeld des Steinhuder Meeres. 2013 wurden insgesamt 61 flugfähige Moorenten ausgewildert. Damit liegt die Gesamtzahl der im Projektverlauf ausgewilderten Tiere bei 129. Die Moorenten wurden, neben den obligatorischen Fußringen der Vogelwarte Helgoland, zusätzlich mit gelben Plastikringen markiert. Diese weisen eine jeweils individuelle, aus zwei Buchstaben bestehende Kennung auf. Mit dieser zusätzlichen Markierung soll die Zuordnung der Enten zum Projekt erleichtert werden. Gelbe Ringe sind im Gelände leichter auszumachen als die metallischen „Helgolandringe“. Die Auswilderungskulisse wurde auch auf die östlichen Uferzonen des Steinhuder Meeres erweitert, da diese Gebiete mit ihren von ausgedehnten Schilfröhrichten geschützten Flachwasserbereichen potenziell gute Lebensräume für die Moorente sind.

Flussseeschwalbe

Hartmut Drebing vom NABU Stedingen und Dr. Winfried Daunicht, Leiter des NABU-Flussseeschwalbenprojekts, zeigten sich optimistisch: „Die Flussseeschwalbe sucht in der Brutsaison von Mitte April bis September seit gut zehn Jahren die Gewässer der Alten Ochtum zur Nahrungssuche auf, brütet dort aber nicht. Wenn sie im Frühjahr 2014 von den tropischen Küsten Westafrikas zurückkehrt, hoffen wir, dass sie unser ‚Geschenk’ in der Gemeinde Lemwerder annimmt.“ Das Geschenk ist ein Floßbausatz in der Alten Ochtum (Gemeinde Lemwerder) – und was meldete der NABU Stedingen im Juli 2014? Das Revier ist mit dem ersten Brutpaar seit Jahrzehnten besetzt!

Eingang zum Fledermausstollen

Fledermäuse in Niedersachsen

Heimliche Nachtjäger brauchen Freunde

www.NABU-Niedersachsen.de/nabu/zentren/andreasberg/

FledermausReich

Schon lange plante der NABU Niedersachsen, das Thema Fledermäuse in einer Dauerausstellung zu präsentieren. Die Harzregion liegt nicht nur für die Fledermäuse geographisch in der Mitte Deutschlands, so dass es sich anbot, diesen Schwerpunkt für die erforderliche Profilierung des Nationalparkhauses Sankt Andreasberg zu wählen.

Unter dem Titel „FledermausReich“ entsteht eine zeitgemäße, interaktive und familienfreundliche Ausstellung, die allen Besuchern diese faszinierende Tiergruppe näher bringen wird. Der Harz mit seinem Vorland zählt zu den bedeutendsten Fledermauslebensräumen in Norddeutschland.

Die Diplom-Kulturpädagogin Wiebke Warmbold entwickelt sie das Konzept der Ausstellung. Neben der Nationalparkforschung sollen auch die Ehrenamtlichen im Harz vorgestellt werden, die hier seit über 30 Jahren auf hohem Niveau den Fledermausschutz voranbringen.

Die neue Ausstellung im Nationalparkhaus Sankt Andreasberg soll zum Herbst 2015 eröffnet werden.

Digitale Fledermaus-Plattform

Im August 2013 hat der NABU Niedersachsen mit dem Aufbau einer digitalen Arten-Informationsplattform „Fledermäuse in Niedersachsen“ begonnen. Mit diesem Instrument erhalten die ehrenamtlichen Fledermausschützer in Niedersachsen künftig die Möglichkeit, ihre Artenfunde zu dokumentieren, zu diskutieren und Informationen auszutauschen.

Die Plattform ist damit nicht nur ein technisches Hilfsmittel für die Erfassung und Verwaltung von Daten zu Artenvorkommen, sondern auch ein landesweites, verbandsübergreifendes Medium für den (Daten-)Austausch der Ehrenamtlichen untereinander. Die digitale Erfassung von Meldungen wird nach wissenschaftlichen Standards erfolgen. Zudem werden die Wünsche des amtlichen Naturschutzes – insbesondere des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) – an die Datenqualität und -weitergabe berücksichtigt.

Das neue Instrument wird primär auf die Anforderungen der ehrenamtlichen Fledermausschützer in Niedersachsen ausgerichtet. Dafür werden die künftigen Nutzer in Form eines begleitenden Expertengremiums in die Entwicklung der Software eingebunden. Ende November hat dieses Expertengremium erstmals getagt und Anforderungen an die Funktionen der künftigen Plattform formuliert. Diese werden nun von einer Fachfirma umgesetzt.

Stärkung und Vernetzung

Hilfe für die Gelbbauchunke

www.projekt-gelbbauchunke.de

2013 war das zweite Jahr des bundesweiten NABU-Projektes zur „Stärkung und Vernetzung von Gelbbauchunken-Vorkommen in Deutschland“. Dieser kleine Froschlurch mit den herzförmigen Pupillen und der gelb-schwarz gefleckten Unterseite ist auf der Roten Liste Deutschlands als „stark gefährdet“ eingestuft. Für die sechsjährige Projektlaufzeit haben es sich der NABU Niedersachsen und seine neun Projektpartner zur Aufgabe gemacht, den bundesweiten Bestand der Gelbbauchunke langfristig zu sichern und die Ausbreitung der Art zu fördern.
Dafür werden in fünf Bundesländern in insgesamt acht Projektregionen und 130 Projektgebieten geeignete Lebensräume wiederhergestellt und Trittsteinbiotope als Wanderkorridore angelegt. Die Gelbbauchunke fungiert dabei als Leitart und steht stellvertretend für eine Vielzahl bedrohter Arten, die alle in den gleichen Lebensräumen vorkommen – dynamische, strukturreiche Offenlandschaften mit temporären Kleinstgewässern.

In 2013 wurden in sieben Projektregionen und 29 Projektgebieten Habitatmaßnahmen umgesetzt, wie etwa die Anlage von Rohböden und Tümpeln sowie die Renaturierung von Primärlebensräumen der Gelbbauchunke. Insgesamt wurden seit Projektbeginn knapp 2.000 Kleinstgewässer neu angelegt oder revitalisiert.

Einsatz wird belohnt

Die Evaluation der Habitatmaßnahmen im Vorjahr brachte den verdienten Lohn für den tatkräftigen Einsatz aller Projektbeteiligten: Alle bearbeiteten Projektgebiete wiesen geeignete Lebensraumbedingungen für die Gelbbauchunke auf. Die Strategie, Komplexe mit mehreren Tümpeln unterschiedlicher Größen und Tiefen zu gestalten, hat sich bewährt, da so in vielen Gebieten bei jeder Witterung temporär wasserführende Tümpel zur Verfügung standen.

Dementsprechend ergaben die Bestandserfassungen 2013 in den Maßnahmengebieten größtenteils einen positiven Trend. Im Vergleich zur Situation vor den Maßnahmenumsetzungen ermittelten die Amphibienschützer in den allermeisten Gebieten eine höhere Gelbbauchunken-Anzahl, und auch die Reproduktionsrate stieg an. Mancherorts verbesserte sich sogar der Populationszustand nach FFH-Kriterien um eine Kategorie. Zudem wurden in einigen, mit dem Ziel einer natürlichen Besiedlung, bearbeiteten Gebieten und neu angelegten Trittsteinen erstmals Gelbbauchunken erfasst.
Um die Artausbreitung auch über Barrieren wie Autobahnen hinweg zu fördern, wurde 2013 in einem Projektgebiet im Nördlichen Weserbergland eine aktive Wiederansiedlung von der zuständigen

Steinbruch Messingsberg – links vorher, rechts nachher.

www.biologischevielfalt.de/bp_pj_gelbbauchunke.html

Naturschutzbehörde genehmigt und gemäß IUCN-Kriterien durchgeführt. Die Lebensraumbedingungen wurden im Vorfeld in diesem Gebiet optimiert und eine Zucht mit Tieren aus einer stabilen, autochthonen Gelbbauchunken-Population aus der Umgebung etabliert. Im Juli wurden dann 1.145 größere Kaulquappen sowie 126 juvenile Gelbbauchunken in geeigneten Tümpeln ausgesetzt.

Internationales Interesse

Die bundesweite Öffentlichkeit erfuhr regelmäßig durch Vorträge und Veröffentlichungen in Tages- und Fachzeitschriften von aktuellen Projektereignissen. Auch internationalem Publikum wurde das Projekt vorgestellt, wie z. B. im September auf der „Open Landscapes“ Konferenz der Universität Hildesheim. Zudem wurden in verschiedenen Projektregionen Exkursionen zum unmittelbaren Erleben der Gelbbauchunke und vieler anderer Pionierarten durchgeführt. Schließlich wurde eine Projekt-Internetseite mit Hintergründen und aktuellen Informationen eingerichtet.

Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert. Weitere finanzielle Unterstützung leisten die Länder Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg. Darüber hinaus wird das Projekt in jeder Region von zahlreichen Kooperationspartnern tatkräftig begleitet, wichtige Kooperationsvereinbarungen konnten geschlossen werden. Dass das Projekt auf einem guten Weg ist wurde auch vom Bundesamt für Naturschutz bestätigt, wo der Zwischenbericht für das Projektjahr 2013 sehr positiv aufgenommen wurde.

Projektförderer

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Bundesamt für Naturschutz

„Kahnstellung“ der Gelbbauchunke.

MOBILUM

Mit Kindern auf Entdeckungstour

Bau einer Kräuterspirale mit Kindern der Klasse 4 der Grundschule Carolinensiel

www.NABU-niedersachsen.de/aktionen/mobilum/

Vierundzwanzig Kinder stehen mit geschlossenen Augen im Kreis auf einer Wiese, lauschen dem Vogelkonzert und schnuppern die frische Luft. In den nächsten drei Stunden begeben sie sich mit Becherlupe, Tastsäckchen und viel Entdeckerfreude auf eine Reise in die Natur.
„Es macht immer wieder sehr viel Spaß, denn ist der Funke erst einmal übergesprungen, nehmen die Kinder uns mit, und wir begleiten sie dann auf ihrer Entdeckungstour“, so Petra Walentowitz und Susanne Ekhoff, die beiden Initiatorinnen des NABU-Projektes.

Alle Veranstaltungen waren 2013 schnell komplett ausgebucht. Diese große Resonanz und die vielen positiven Rückmeldungen bestätigten einmal mehr das Konzept des Projektes – nämlich in die Schulen zu gehen, um dort vor Ort gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern ihre natürliche Umgebung mit allen Sinnen zu erkunden. 2013 nahmen rund 1.200 Kinder an den Veranstaltungen der „Mobilen Umweltbildung – MOBILUM“ teil.

Die Themenliste enthält vielfältige Veranstaltungsangebote, von jahreszeitlichen Naturbeobachtungen über die Gestaltung von Schulgärten bis hin zu Müllvermeidung, Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

Das NABU-Projekt wird unterstützt von EWE Oldenburg-Varel, dem Landkreis Friesland, der Barthel-Stiftung, der Umweltstiftung Weser-Ems sowie der Philipp-Orth-Stiftung in Jever. Schirmherr des Projektes ist der frühere NABU-Vizepräsident und Träger des Alternativen Nobelpreises, Prof. Dr. Michael Succow.

Auf Anfrage werden auch Veranstaltungen zu weiteren Themen erarbeitet, etwa für den Aktionstag „Klima und Energie“ der BBS Cloppenburg und für die „Energietage Jade-Weser“. Zum Thema „Vögel im Winter“ wurden mit Schülerinnen und Schülern einer Vareler Grundschule Futterhilfen hergestellt und Überlebensstrategien der Vögel erkundet. Im Rahmen der „5. Zugvogeltage“ der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer holte MOBILUM das Wattenmeer auf friesische Schulhöfe und verdeutlichte dort die enorme Bedeutung dieses einzigartigen Lebensraumes.

Auch nach drei Jahren wird das Konzept der Mobilen Umweltbildung immer wieder getragen durch die Begeisterung für die Natur, die in den Veranstaltungen aufkeimt. Sie ist ein Ansporn für den NABU Niedersachsen, MOBILUM stetig weiterzuentwickeln.

Ganzjährig ausgebucht

Das NABU-Energiesparmobil Niedersachsen

www.energiesparmobil.de

Das Energiesparmobil Niedersachsen war auch 2013 wieder landesweit aktiv. In etwa 30 verschiedenen Orten wurde eine kostenfreie und neutrale Fachberatung zum Themenkreis „Energie im Haus“ angeboten. Wie gewohnt erfuhr das NABU-Projekt wieder kräftige Unterstützung durch den Landesverband für das Schornsteinfegerhandwerk Niedersachsen (LIV), der zu vielen Veranstaltungen seine örtlichen Schornsteinfeger als Energieberater zur Verfügung stellte. 4.000 Besucher und über 3.000 fachliche Einzelberatungen wurden 2013 von den NABU-Mitarbeitern am Energiesparmobil gezählt – nicht enthalten sind dabei Schulungsgruppen des LIV selbst; denn in dieser Saison wurde das Energiesparmobil vom LIV für einige Tage als praktischer Schulungsort für Energiefragen im Ausbildungsbetrieb eingesetzt.

Das Energiesparmobil des NABU Niedersachsen ist Mitglied im Netzwerk der offiziellen Landeskampagne „Heimspiel für Modernisierer“. Ziel der Kampagne ist die Unterstützung bei der Suche nach qualifizierten Beratern für die Modernisierung. Das zu diesem Zweck entstandene Online-Verzeichnis aller verfügbaren Energieberater kann auch direkt im Energiesparmobil eingesehen werden.

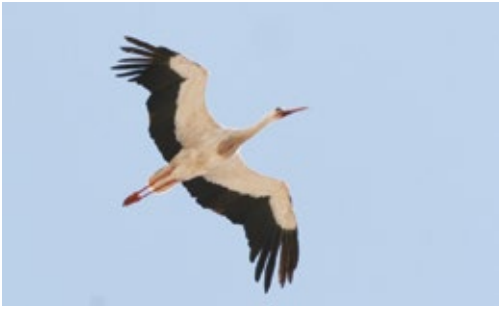
Die Beratung am Energiesparmobil drehen sich vor allem um die Themen Dämmung, Haustechnik und energetische Modernisierung. Vor allem die vielen Fachgespräche zum Themenkreis ‚Energetische Sanierung an bestehenden Gebäuden’ waren sehr erfreulich – belegten sie doch das landesweit enorme Potenzial an Energieeinsparungen. Das dient nicht nur dem Klimaschutz, denn Investitionen in diesen Bereichen entlasten auf Dauer auch die Haushaltskasse. Und wie man diese Vorhaben richtig plant und welche staatlichen Fördermittel dabei zur Verfügung stehen, erfährt man am NABU-Energiesparmobil.

Das Projekt wird aus Mitteln des Landes Niedersachsen durch das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz gefördert. Unterstützt wird das NABU-Energiesparmobil Niedersachsen durch die Firmen Viessmann Heizungsanlagen, Auro Naturfarben und Wodtke Pelletöfen.

Niedersächsisches Ministerium
für Umwelt, Energie und Klimaschutz

Januar
Am häufigsten bei der „Stunde der Wintervögel“ beobachtet: Die Kohlmeise.

März
In Leiferde beziehen Frida und Fridolin ihr Nest.



Mai
Sieger bei der „Stunde der Gartenvögel“: Der Haussperling.

2013 beim NABU Niedersachsen

Januar

‚Stunde der Wintervögel‘

Knapp 9.500 Teilnehmer aus Niedersachsen, fast 3.500 mehr als im Vorjahr, beteiligten sich an der ‚Stunde der Wintervögel‘. Wie auch bundesweit hat die Kohlmeise ihren Spitzenplatz als niedersachsenweit häufigster Wintervogel mit sechs beobachteten Exemplaren pro Garten vom Vorjahressieger Haussperling zurückerobert.

Februar

Koalitionsvertrag: Gutes Fundament für Politikwechsel

Aus Sicht des Natur- und Umweltschutzes ist der NABU mit dem Entwurf des Koalitionsvertrages recht zufrieden. Beim Schutz der biologischen Vielfalt deckt sich der Koalitionsvertrag an vielen Stellen mit den Kernforderungen der ‚NABU-Forderungen zur Landtagswahl 2013‘ für mehr Natur in Niedersachsen. Der NABU hatte in 2012 die Wichtigsten in 11 Handlungsfeldern des Natur-, Umwelt- und Klimaschutzes zusammengefasst. Die neue Landesregierung wird vom NABU konstruktiv – aber gegebenenfalls auch sehr kritisch – begleitet und am Koalitionsvertrag gemessen, denn die Zeit für eine wirksame und naturorientierte Umsetzung drängt.

März

Frida kam, sah und siegte

Frida landete Mitte März auf dem Schornstein des Artenschutzzentrums Leiferde und das Storchenpaar ist wieder vereint. Nachdem Fridolin bereits am 18. Februar 2013 bei kühlen Temperaturen den Schornstein der alten Molkerei bezogen hatte, war die Zeit des Wartens für ihn nun vorbei.

April

Umweltminister Stefan Wenzel übernimmt Patenschaft für Wölfe

Der NABU hat den 30. April zum ‚Tag des Wolfes‘ ausgerufen. Der Niedersächsische Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz, Stefan Wenzel, ist NABU-Wolfspate. Für einen wirksamen Schutz des Wolfes fordert der NABU verlässliche Regelungen für die Förderung adäquater Zäune und Herdenschutzmaßnahmen für Schafshalter durch die Niedersächsische Landesregierung.

Mai

Ausgleich für Hochwasserschutz gefordert

Der NABU Niedersachsen erwartet anlässlich der Hochwasserwelle der aus dem Harz und Südniedersachsen entwässernden Flüsse von der neuen Landesregierung mehr Mut als die Vorherige zur Umsetzung von Rückdeichmaßnahmen an allen Flüssen. Der NABU appelliert, ein landesweites Gesamtkonzept zur Ausweisung von Retentionsräumen zu entwickeln.

Stunde der Gartenvögel

Am Spatz kommt in Niedersachsen keiner vorbei. Auch bei der elften niedersächsischen Auflage der ‚Stunde der Gartenvögel‘, liegt der Seriensieger Haussperling erneut vor allen anderen Arten. Die Lage von Mauersegler, Schwalbe und anderen Insektenfressern ist besorgniserregend. Für den Mehlschwalbenschutz sollen alle Vogelfreunde im NABU-Projekt ‚Schwalben willkommen‘ aktiv werden.

Juni

NABU erleichtert über Stopp der Waldverkäufe

Der NABU Niedersachsen zeigt sich erleichtert über den Stopp des Verkaufs von Landeswaldflächen. Der NABU ist froh, dass diese Fehlentwicklung nun ein Ende hat. Der NABU lehnt die Privatisierung von wertvollen Naturgütern, wie Schutzgebieten, Gewässern, Wäldern und deren Randbereichen entschieden ab. Besonders wertvolle Gebiete versucht der NABU sogar, beispielsweise über seine gemeinnützige Naturerbe-Stiftung, selbst für die kommenden Generationen zu bewahren.

Juni
Sperlingskauz.

September
Biologische Station - Bekassine.

Oktober
Der NABU begrüßt die Bestrebungen, die Gänsejagd in Niedersachsen einzuschränken.

Juli

100 Tage rot-grüne Umweltpolitik in Niedersachsen – Umwelt- und Naturschutz, da geht noch was

Die Umweltverbände NABU, BUND und BBN haben die ersten 100 Tage des Regierungshandelns mit den Zielen in der Koalitionsvereinbarung verglichen. Die Verbände sehen noch viel Entwicklungspotenzial, um Niedersachsen aus der bundesweiten Naturschutz-Schlusslichtposition herauszuarbeiten. Der NABU begrüßt, dass die Landesregierung die Vorranggebiete für den Torfabbau im Landesraumordnungsprogramm zurücknehmen will.

August

Batnight mit Tipps zur fledermausfreundlichen Gebäudesanierung

Über 30 NABU-Gruppen und Fledermaus-Experten gewähren anlässlich der Batnight 2013 Einblicke in das Leben ihrer Schützlinge. Auf den Veranstaltungen können unter fachkundiger Begleitung Abendsegler, Wasser- und Zwergfledermäuse oder andere Fledermausarten entdeckt werden, und die Besucher erhalten Tipps für eine fledermausfreundliche Modernisierung des Hauses.

September

Naturschutz wieder in den niedersächsischen Fokus bringen

Der NABU hat einen verstärkten Focus auf den Naturschutz in der zukünftigen Umweltpolitik des Landes gefordert. Umweltminister Stefan Wenzel muss endlich den Naturschutz zur Chefsache erklären. Dringend notwendig ist für Niedersachsen eine Landesstrategie mit konkreten Handlungs- und Zeitplänen sowie transparenten Indikatoren zum Schutz der biologischen Vielfalt. Der NABU unterstreicht seine Forderung nach Einrichtung von Biologischen Stationen in Niedersachsen.

Oktober

Gänsejagd in Niedersachsen drastisch einschränken

Der NABU begrüßt Bestrebungen, die Gänsejagd in Niedersachsen einzuschränken, fordert aber ein energischeres Vorgehen. Von der neuen Landesregierung hätte die Gänsejagd zur am 1. November beginnenden Jagdsaison beendet werden müssen. Der NABU fordert eine schnellstmögliche Umsetzung von Einschränkungen. Landwirte erhalten für nachgewiesene Fraßschäden über die Regelungen des niedersächsischen Vertragsnaturschutzes eine finanzielle Entschädigung. Zur Minderung von landwirtschaftlichen Schäden ist die Jagd wirkungslos, bewirkt oftmals sogar das Gegenteil, da die Gänse aufgescheucht auf andere Flächen ausweichen.

November

Natura 2000-Gebiete in Niedersachsen mangelhaft

Niedersachsen hätte bis zum 13. November alle Fauna-Flora-Habitat (FFH) Gebiete, die in der Vergangenheit nach Brüssel gemeldet wurden, als Schutzgebiete ausweisen müssen. Das Land ist davon weit entfernt und steht im bundesweiten Vergleich sehr schlecht da, kritisierte der NABU. In einem Großteil der niedersächsischen FFH-Gebiete wurde mit der Erarbeitung oder der rechtskonformen Änderung von Schutzgebietsverordnungen noch nicht einmal begonnen.

Tanz auf vielen Hochzeiten

NAJU Niedersachsen

International, national und lokal erfolgreich: Die NAJU

www.NAJU-niedersachsen.de

Das Jahr 2013 startete für die NAJU Niedersachsen ungewiss. Nach dem Ende der Projekte „Die Große Nussjagd“ und „Bee and You“ scheiterten zunächst mehrere Projektanträge. Doch dank der Unterstützung des NABU Niedersachsen konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NAJU in den ersten vier Monaten des Jahres intensiv und erfolgreich an zwei Projektanträgen arbeiten.

So startete im Mai 2013 *Wildwärts – Kinder und Jugendliche unterwegs in ihrer Region*. Das Projekt hat zwei Ziele: Es möchte Kindern wieder den Kontakt zur Natur ermöglichen und gleichzeitig Menschen ausbilden, die Kinder bei ihren Naturerfahrungen unterstützen und begleiten. Im Laufe des ersten Halbjahres wurden vier Modellregionen in Niedersachsen ausgewählt: die Wattenmeerküste, die Lüneburger Heide, das Harzvorland und das Schaumburger Land. Dort wurde nach Regionalbetreuern gesucht, die Umweltbildungsangebote fördern und bestehende Kindergruppen mit ehrenamtlichen Leitern unterstützen.

Das zweite Projekt, *Max Meise macht blau*, bietet für Schüler in ganz Niedersachsen die Möglichkeit, auf spielerische Weise heimische Vogelarten zu beobachten, kennenzulernen und dabei aktiven Naturschutz zu leisten. In Fortbildungen unterstützt die NAJU Lehrer durch die Vermittlung von Artenkenntnissen und Methoden der Umweltbildung. Mit den neu erworbenen Fähigkeiten sollen möglichst viele Kinder in ganz Niedersachsen an der *SCHULstunde der Gartenvögel* teilnehmen und so einen Beitrag zur gleichzeitig stattfindenden, landesweiten Mitmachaktion des NABU leisten.

Was steckt in der Waffel?

Bei den Aktionen stand 2013 das Thema ökologische Landwirtschaft im Mittelpunkt. Für das im Juli stattfindende ffn-Kinder-FUN-Fest in Hannover organisierte die NAJU eine Waffel-Rallye, bei der die Teilnehmer die Zutaten für einen Waffelteig wie Eier, Mehl und Milch selbst erarbeiten und kennenlernen konnten. Am Ende stand das fertige Produkt – eine leckere Waffel, die von den Kindern sofort und mit Genuss verspeist wurde.

Projektpartner:

Gefördert durch die Aktion Mensch

WILDWÄRTS

Auch das Rahmenprogramm der NAJU-Jahresvollversammlung im August in Bassum widmete sich der ökologischen Landwirtschaft. Mit einem Protestbanner unter dem Motto „Glückliche Kinder wollen glückliche Hühner!“ solidarisierten sich die Teilnehmer mit einer gleichzeitig stattfindenden Demonstration im Rahmen der *Wir haben es satt*-Bewegung am Geflügel-Großschlachthof in Wietze (Landkreis Celle).

NAJU macht Schule

Auf der mittlerweile dritten Schweden-Freizeit im Sommer konnten die NAJU Niedersachsen und NAJU NRW wieder über 20 Jugendliche für das wilde Schweden und ein naturverbundenes Leben begeistern. 2013 gab es erstmals eine Kooperation mit der in Hannover ansässigen UmweltDruckerei. Die NAJU gestaltete inhaltlich die neuen Schulhefte. Unter dem Motto *Meine Schule für mehr Natur* finden Grundschüler dort Spiele, kindgerechte Informationen und Tipps, um ihren Schulhof naturnaher zu gestalten.
Im FÖJ-Jahr 2012/2013 haben sich Leonie Beier und Vanessa Smaka ein Jahr lang für den Naturschutz bei NAJU und NABU Niedersachsen engagiert und außerdem noch eigene Projektideen wie einen Stadt-Führer für einen grünen Lebensstil in Hannover und ein Umweltfestival verwirklichen können.

Die intensive Umweltbildungsarbeit und das Engagement der zahlreichen ehrenamtlichen Gruppenleiter haben dazu geführt, dass die Mitgliederzahl der NAJU in Niedersachsen auf über 8.800 angestiegen ist. Um die Gruppenleiter bei ihrer Arbeit zu unterstützen, erstellte die NAJU die Broschüre *Bee and You*, organisierte die Fortbildung *Efeuseife und Baumblättersalat* und nahm an der Eröffnung des NABU-Büros in Lamspringe teil.

Das Projekt *Wildwärts – Kinder und Jugendliche unterwegs in der Natur* wird gefördert von der Aktion Mensch. Die Niedersächsische Bingo Umweltstiftung unterstützt das Projekt *Max Meise macht blau*.

Projektpartner:

Ältere Jungtiere des Steinmarders.

Fundtier Landschildkröte.

Rotmilan im Sturzflug.

www.NABUzentrum-Leiferde.de

Langweilig ist woanders

NABU-Artenschutzzentrum Leiferde

Vom Storch bis zum Stachelschwein reichte die Palette der 2013 im NABU-Artenschutzzentrum Leiferde gepflegten Tiere. Insgesamt wurden 1.976 Tiere in 166 Arten versorgt, davon 1.342 Vögel in 91 Arten. Dem Rekordbestand von 653 Weißstorchpaaren in Niedersachsen im Jahr 2013 entsprechend, wurden mit 44 Tieren auch im NABU-Artenschutzzentrum so viele Weißstörche gepflegt wie nie zuvor. Das Wetter machte es den Störchen nicht immer leicht.

Auf hohem Niveau bewegte sich auch die Zahl der zu versorgenden Reptilien und Amphibien, die mit 157 Exemplaren aus 31 Arten jedes Terrarium besetzt hatten. Probleme bereiteten nach wie vor die – zumeist ausgesetzten – Schildkröten, da diese kaum noch an Zoos und Tiergärten weitergegeben werden können.

Auch die Säugetiere waren mit 333 Tieren aus 24 Arten reichlich vertreten. Einen großen Anteil daran hatten einmal mehr 187 Igel, die überwiegend im Herbst als Jungtiere aufgenommen wurden.

Der kurioseste Säuger der vergangenen Saison war sicherlich ein Stachelschwein, das etwa drei Wochen als Fundtier im NABU-Artenschutzzentrum verweilte und einen bleibenden Eindruck in Form von durchgenagten Türen hinterließ. Zu den Pfleglingen des NABU-Artenschutzzentrums gehörten 2013 auch vier Wildkatzen, die nach erfolgreicher Rehabilitation im Harz ausgewildert wurden.

Bei den Einlieferungsursachen standen wie gewohnt elternlose Jungtiere (721) und bei Kollisionen zu Schaden gekommene Tiere (230) auf den vorderen Rängen. Ungewöhnlich hoch war mit 151 Tieren die Zahl der Witterungsopfer, was aber mit den Wetterkapriolen des vergangenen Jahres zu erklären ist.

Um für seine Arbeit und den Naturschutz zu werben, hat das Artenschutzzentrum 115 Veranstaltungen – ohne das Storchenfest – durchgeführt, an denen 1.885 Personen teilnahmen. Damit die Aufgaben vor allem im Bereich der Wildtierpflege weiterhin erfolgreich erfüllt werden können, unterstützen Bundesfreiwillige und zwei Auszubildende das Team. Als gewohnt zuverlässiger Rückhalt trat 2013 auch der Förderkreis des NABU-Artenschutzzentrums wieder in Erscheinung, indem er neben der laufenden Finanzierung von Personal auch das Sumpfschildkrötenprojekt großzügig unterstützte.

Storchenfest

Die Erzieherinnen der Ener:Kita.

NABU Aktive und Bürger
bauen eine Beobachtungsmöglichkeit.

www.NABU-umweltpyramide.de

Bildung ist Zukunft

NABU Umweltpyramide Bremervörde

Schulische Umweltbildung steht traditionell im Mittelpunkt aller Aktivitäten der NABU Umweltpyramide Bremervörde. Die Nachfrage nach den Bildungsangeboten hält unvermindert an, gleichwohl machte sich 2013 erstmalig der demografische Wandel, insbesondere der Rückgang der Schülerzahlen, bemerkbar. So sank die Zahl der betreuten Schüler im vergangenen Jahr von gut 10.000 auf etwa 9.000, während die Zahl der Einzelveranstaltungen mit 389 durchgeführten Tages- und Halbtagesprogrammen leicht anstieg.

Besonders die weniger frequentierte Zeit im Herbst und Winter wurde daher intensiv genutzt, die Angebotsstruktur zu überarbeiten und die Ziele der Umweltbildungsarbeit hin zu Angeboten einer Bildung für nachhaltige Entwicklung neu zu formulieren. Dieser Prozess wird 2014 abgeschlossen.

Zusätzlich zur schulischen Umweltbildung gab es in der Umweltpyramide eine Reihe von Angeboten zu den verschiedensten Themen. Besonders gut besucht waren die Veranstaltungen zum „Wanderfalken“, zu „Naturnahen Gärten“, ein Seminar „Ab in die Pilze“ und zahlreiche Exkursionen zum „Naturerlebnis Kraniche im Teufelsmoor“. Herausragend war auch das Besucheraufkommen beim alljährlichen „Apfeltag“, der fachlich wieder von Pomologen und Obstgärtnern unterstützt wurde.

Zu den Angeboten in der Umweltpyramide kommen jedes Jahr eigene oder im Auftrag durchgeführte regionale und überregionale Projekte. Dazu gehört das Projekt „Ener:Kita“, das pädagogische und technische Aspekte des Klimaschutzes vereint und sich ausschließlich an Kindergärten richtet. Sieben Kindertagesstätten der Gemeinde Schiffdorf beteiligen sich seit 2013 an dem Vorhaben, für das „Energiekonsens“ aus Bremen die Finanzierung und die NABU Umweltpyramide die Projektkoordination und pädagogische Leitung übernommen haben.

„Im Kern geht es darum, den Erzieherinnen und Kindern Begeisterung und Liebe für die Natur nahe zu bringen, aus der sie die Motivation für ihre Einsparmaßnahmen ziehen können“, erzählt die pädagogische Fachkraft Inken Dippel. „Bei unserem ersten Workshop haben wir bereits begeisterte Erzieherinnen erlebt. Tolle Vorbilder für die Kinder, um gemeinsam Natur mit allen Sinnen zu erleben und unter dem Motto ‚Schlauer als der Power-Klauer’ zu Klimadetektiven zu werden“, berichtet Dippel weiter.

Die Erzieherinnen verfolgen im Rahmen des Projektes mehrere Ziele. Zum einen überprüfen sie die alltäglichen Gewohnheiten der Kita auf Potenziale zum Energie- und Wassersparen. Sie übernehmen mit sinnvollen Verhaltensweisen Vorbildfunktion für die Kinder. Zum anderen ist es wichtig ist es, die Kinder in ihrer Neugier auf Natur und Umwelt zu unterstützen. Ein Tag ohne Strom etwa, an dem aus selbstgemahlenem Mehl Stockbrot am Lagerfeuer gebacken wird und keine Musik vom Band ertönt, ist ideal für vielfältige Erfahrungen und Gespräche mit den Kindern.

Kreuzkröte

www.NABU-niedersachsen.de/naturerleben/gutsunder/

Natur erleben und leben

NABU Gut Sunder / NABU Wildtiernis

Auf NABU Gut Sunder, in der einzigartigen Umgebung eines ehemaligen Teichgutes, bietet der NABU anspruchsvolle Umweltbildung für Jung und Alt. Über 7.000 Besucher kamen 2013 ins Infozentrum und in die Ausstellung der NABU-Wildtiernis. Hier werden an interaktiven Monitoren Aufnahmen tierischer Bewohner von NABU Gut Sunder gezeigt, und verschiedene Stationen bringen den Besuchern das Leben der Tiere in Wald und Teich näher.

Die Zahl der untergebrachten und betreuten Schulklassen und Gruppen konnte verdoppelt werden. Auf ein- oder mehrtägigen Klassenfahrten kamen 161 Klassen mit insgesamt 3.523 Schülern nach Sunder, um bei den vielen verschiedenen Umweltbildungsprogrammen die Natur zu erleben. 118 private Gruppen und Kindergärten mit insgesamt 2.536 Personen buchten ebenfalls Programme auf NABU Gut Sunder.

Im ersten Halbjahr fand das Inklusionsprojekt mit dem Meißendorfer Kindergarten statt. Dabei wurden Vorschulkinder zu Mini-Naturschützern ausgebildet. Die Don-Bosco-Schule aus Lippstadt, Gewinner des „BfN Wandertags biologische Vielfalt“, übernachtete vier Tage in der Strohscheune und absolvierte ein intensives Umweltbildungsprogramm. Ende Juli fand ein großes Ferienzeltlager des Landkreises Celle mit 115 Kindern und 27 Betreuern aus zwölf Gemeinden statt – nach der großen logistischen und organisatorischen Herausforderung für das Team von NABU Gut Sunder und dem Landkreis eine rundum gelungene Freizeitwoche. Erstmals gab es auch eine NAJU Sommerfreizeit, zusammen mit der NAJU Hannover und der NAJU Gut Sunder.

655 Naturfreunde besuchten 38 Seminare auf NABU Gut Sunder. Schwerpunkte waren die Tierkenntnis- und Bestimmungsseminare zu Hummeln, Schmetterlingen, Fledermäusen und Libellen. Auch die Wildniscamps, Fotoseminare und Seminare mit ornithologischem Schwerpunkt waren gut besucht. In Zusammenarbeit mit der Regionalstelle für den Bundesfreiwilligendienst nahmen 40 Bundesfreiwillige an den Seminaren teil.

Am 5. Mai lockte der zum dritten Mal stattfindende Wolfstag mit Vorträgen, Infoständen und einem Kinderprogramm rund 300 Interessierte nach Gut Sunder, die mit Leckereien vom Grill und aus dem Holzbackofen sowie einem Kuchenbuffet verköstigt wurden. Am 29. Juni spielte das „collegium musicum“ der Universität Hannover in der St. Johannis der Täufer in Winsen/Aller zu Gunsten der Umweltbildungseinrichtung. Die 80 Musiker bescherten mit ihrem klassischen Programm den Gästen einen unvergesslichen Musikabend.

Am 3. Oktober kamen rund 500 zum Apfelfest, ein bunter Tag rund um das beliebte Obst. Für Kinder gab es unter anderem den sprechenden Apfelbaum, und auch das Filmteam von der „Sendung mit der Maus“ war vor Ort. Zum Saisonabschluss gab es das traditionelle Hechtessen für alle Mitarbeiter und ehrenamtlich Aktiven als Dankeschön für ihren tatkräftigen und leidenschaftlichen Einsatz auf NABU Gut Sunder.

Gehölzschnitt im Victorburer Moor

Bei den Dreharbeiten des NDR

Weihnachtsfütterung der Ziegen

www.NABU-niedersachsen.de/NABU/zentren/Woldenhof

Projektpartner

Neue Wege

NABU Woldenhof

Nach vier Jahren der Vorbereitung und einer rund siebenmonatigen Bauzeit wurde die Heuherberge eröffnet – das bedeutendste Ereignis für den NABU-Woldenhof im Jahr Jahr 2013. Die Heuherberge ist der erste Baustein des Projektes „Naturerlebnis Bauernhof“, zu dem auch der Naturlehrpfad im ostfriesischen Wiegboldsbur gehört.

Das Projekt wird über das Land Niedersachsen zum überwiegenden Teil mit EU-Mitteln finanziert, aber auch die Niedersächsische Wattenmeerstiftung, die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung und die Gemeinde Südbrookmerland leisten wesentliche Finanzierungsbeiträge.

Die Heuherberge ist eine zweite Unterkunftsmöglichkeit für Gruppen auf Klassenfahrt und bietet die Chance, doppelt so vielen Kindern wie bislang den Aufenthalt auf dem NABU-Schulbauernhof zu ermöglichen. Eine Chance auch für den Naturschutz, denn die begeisterten Kinder werden die Zeit auf dem Hof nicht vergessen, den NABU in guter Erinnerung behalten und für die Zusammenhänge zwischen Umweltbedingungen und der Herstellung von Lebensmitteln sensibilisiert sein.

Die auf den Namen *Uhlennüst* (Eulennest) getaufte Herberge garantiert Begegnungen mit Schleiereulen und Rauchschwalben, die auf dem Woldenhof brüten, und stimmt mit ihrer nach Kräuterheu duftenden Atmosphäre auf eine Woche voller Naturerlebnisse ein. Denn die Schulklassen nutzen das Uhlennüst als Ausgangspunkt für den „Tag im Moor“, das „Wasserabenteuer“ und den „Lebensraum Wiese“. Wie auch bei den Aufenthalten in der herkömmlichen, mit Betten ausgestatteten Herberge (*Lüüntjenüst* = Spatzennest) dreht sich fast alles um das Leben auf einem Bauernhof.

2013 wurde auch das Projekt „Hessepark“ abgeschlossen. Bereits seit April 2012 weidet in dem rund 30 Hektar großen ehemaligen Baumschulgelände eine stattliche Herde Koniks, Abkömmlinge der Wildpferde. Im August wurde als zweiter Projektteil auch der Naturlehrpfad im Hessepark fertig gestellt. In einem verwinkelten Wegenetz können Besucher das Ganzjahresweidegebiet ohne trennende Zäune erkunden.

Mit seiner außerordentlichen Baumartenvielfalt, seiner besonderen Geschichte, den charakteristischen Einflüssen der Pferde und der Verzahnung mit attraktiven kulturellen Angeboten im „Kunsthaus“ hält der Hessepark einige Überraschungen bereit. Beim NABU-Woldenhof kann eine umfangreiche Broschüre über den Hessepark bestellt werden.

Neue Wege hat der Woldenhof 2013 auch mit den Auerochsen-Weideprojekten in der Emsmarsch und der Krummhörn beschritten. Da nur ein kleiner Teil der Nachzucht als Zuchttiere verkauft werden kann, spielt die Vermarktung des Fleisches eine zunehmend wichtige Rolle für den Betrieb der Beweidungsprojekte. Hierbei konnte die Kooperation mit dem regionalen Fleischereibetrieb „Hopkes Hof“ ausgebaut werden.

www.nationalparkhaus-sanktandreasberg.de

Fluch und Segen des Bergbaus

Nationalparkhaus Sankt Andreasberg

Dank der langen und spannenden Bergbaugeschichte von Sankt Andreasberg kann der NABU Niedersachsen heute in der ehemaligen Erzwäsche der Grube Samson das Nationalparkhaus betreiben. Doch es gibt auch unangenehme Folgen des Bergbaus. Dazu gehört die Vollsperrung der Straße vor dem Nationalparkhaus wegen der Sanierung des 1911 verschlossenen „Gnade-Gottes-Schachtes“. Seit Dezember 2012 und voraussichtlich noch bis mindestens Ende Juni 2014 ist das Nationalparkhaus vom Durchgangsverkehr abgeschnitten. Trotz intensiver Medienarbeit hat sich diese Sperrung 2013 negativ auf die Besucherzahlen ausgewirkt. So kamen mit rund 14.600 Besuchern etwa 1.800 weniger als noch im Vorjahr. Dafür konnte aber die Zahl der Veranstaltungen noch einmal deutlich gesteigert werden.

Mit 192 Veranstaltungen erreichte das Nationalparkhaus 4.200 Menschen. Neben dem Programm für Schulklassen und andere Gruppen gab es eine Vielzahl interessanter Abendvorträge über Cornwall, den Wolf oder den Banff-Nationalpark. Sehr gut angenommen werden die neu etablierten Sankt Andreasberger Kräuterseifenseminare, eine erfolgreiche Kooperation mit dem Oberharzer Seifensieder aus Sankt Andreasberg. Unterstützung erhielten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch zwei Teilnehmerinnen am FÖJ und eine Commerzbank-Praktikantin. Zudem wurden im Haus noch weitere Praktikantinnen und Praktikanten betreut.
Über den Jahreswechsel erhellte die Ausstellung „Symphonie des Lichts“ mit verschiedensten Werken des Braunlager Künstlers Fred Hahn die Räume des Hauses. Die folgende Sonderausstellung war hingegen eher ein Thema der Dunkelheit: Die Interessengemeinschaft Fledermausschutz Südniedersachsen im NABU präsentierte ihre seit Jahren gesammelten Ausstellungsobjekte. Diese sehr vielfältige Ausstellung passte perfekt zum Fledermausschwerpunkt des Hauses und integrierte eine Kernkompetenz aus dem ehrenamtlichen Sektor des NABU exzellent in die Arbeit des Nationalparkhauses.

Den Kontrasten treu bleibend führte die nächste Ausstellung zurück auf den Boden: Die Lichtbildwerkgemeinschaft Weiser Börstinghaus präsentierte mit „erdenwesen“ künstlerisch arrangierte Pilzfotos mit Zitaten aus drei Jahrtausenden. Den Abschluss der diesjährigen Sonderausstellungen bildete die Kinderkunst aus dem Wettbewerb „Natur Mensch 2013“.

Nach der Bewilligung der erforderlichen Projektmittel durch die Bingo-Umweltstiftung wurde im Oktober 2013 Wiebke Warmbold als Projektleiterin für die Entwicklung der Fledermaus-Ausstellung eingestellt. Unter dem Titel „FledermausReich“ wird bis zur Batnight 2015 ein ergänzender Schwerpunkt zur Dauerausstellung entwickelt. Auch die Renovierung des Lese-Cafés ging voran, und wenn die Dauerbaustelle vor dem Haus überstanden ist, werden sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gestaltung des Außengeländes widmen.

Projektpartner

Seidenreiher.

Aviathlonteam Borkum.

Die geführte Radexkursion zum Tüskendörsee war ein Highlight der 5. Zugvogeltage.

www.nationalparkschiff-borkum.de

Voll im Trend

Nationalpark-Schiff BORKUM

Der einzigartige Mix aus maritimer Technik und naturkundlicher Ausstellung lockte 2013 mehr Besucher als je zuvor auf das Nationalpark-Schiff BORKUM. Einschließlich naturkundlicher Angebote und Vorträge waren es 17.690 Gäste und Insulaner. Der Zuwachs wurde vor allem bei den Aktivitäten am Hafenstandort selbst erreicht.

Das Maßnahmenpaket, mit dem die Trägergemeinschaft aus Stadt Borkum, Förderverein „Feuerschiff Borkumriff“, NABU Niedersachsen und WWF das Traditionsschiff zeitgemäß in die Zukunft führen will, fällt auf fruchtbaren Boden. Im neuen Empfangsgebäude werden die wichtigsten Fragen rund um das Feuerschiff beantwortet. Darüber hinaus erhält der Gast dort wertvolle Tipps für unvergleichliche Naturerlebnisse im Weltnaturerbe Wattenmeer. Auch die gezielte Werbung in den Gruppenunterkünften, wie etwa in der Jugendherberge, wurde ausgebaut.

Abgerundet wird die Angebotspalette durch attraktive Exkursionen, spezielle Familienveranstaltungen oder vogelkundliche Vorträge, die auch immer wieder zum anschließenden Besuch des Feuerschiffes animieren. Möglich ist dies vor allem durch das ehrenamtliche Engagement junger Menschen, die für ihre berufliche Orientierung ein Praktikum oder ihren Bundesfreiwilligendienst auf dem Nationalpark-Schiff absolvieren. Auch Geographie-Studentin Lisa Studer aus der Schweiz war in ihren Semesterferien hier ehrenamtlich für den NABU aktiv.

Im Mai 2013 als mobiler Nationalpark-Botschafter unterwegs für das Bürgerfest in Eemshaven.

Der weiteren Qualitätsentwicklung diente eine über die gesamte Saison durchgeführte Evaluation der Besucher von Ausstellung und Veranstaltungen, von der sich Leiter André Thorenmeier weitere Rückschlüsse auf zukünftige Weichenstellungen verspricht.

Der hohe Stellenwert des Nationalpark-Schiffes für Borkum spiegelt sich in der häufigen Medienpräsenz wider. Allein vier Fernseh-Produktionen von WDR, NDR und Deutsche Welle wurden verzeichnet. Der Jahreshöhepunkt des Feuerschiffs als mobiler Botschafter des Nationalparks war im Frühjahr die Fahrt der BORKUM zum deutsch-niederländischen Bürgerfest nach Eemshaven.

Buchstäblich den Schnabel vorn hatte Borkum beim 1. Aviathlon während der 5. Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer. Ein gemeinsames Team aus versierten Vogelbeobachtern der Nationalpark-Wacht, des Nationalpark-Schiffes und weiteren Ornithologen, etwa von der NABU-Gruppe Borkum, bestimmte 140 Arten – darunter echte Raritäten wie die Steppenweihe oder der Seidenreiher – und holte damit unangefochten den ersten Platz in diesem freundschaftlichen Wettbewerb.

Wattwanderung

Fündig geworden: Der Wattwurm

Die Lachmöwen haben es sich auf dem Dalben gemütlich gemacht

www.nationalparkhaus-wattenmeer.de

Ottos Wohnzimmer

Nationalpark-Haus Greetsiel

Auch das Jahr 2013 bescherte dem Team des Nationalpark-Hauses wieder gute Aussichten. Die Besucherzahlen erreichten zwar nicht den Rekordwert von 2012, bewegen sich aber mit 47.723 Besuchern im normalen Bereich. An 323 Veranstaltungen für Einzelgäste und Gruppen nahmen insgesamt 6.253 Personen teil.

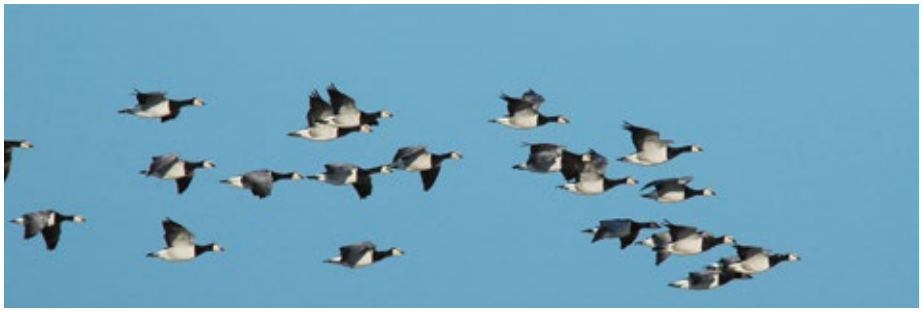
Zwei neue Führungen kamen im Jahr 2013 hinzu. Da das Watt vor Upleward zunehmend zu glatt und schlickig für ältere Herrschaften und kleine Kinder wurde, gab es im Nationalpark-Haus erstmals die theoretische Wattwanderung. Dieses Angebot wird gerne angenommen und ist eine gute Alternative für Interessierte, die sauber, trocken und warm eine Wattwanderung machen möchten. Die Wattwanderungen, die mit 3.843 Teilnehmern am stärksten von allen Naturerlebnisangeboten frequentiert wurden, bekamen im Mai 2013 Unterstützung durch die Wattführerin Annette Merten.

Wie in jedem Jahr waren die 5. Zugvogeltage der ornithologische Höhepunkt im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer. Rund um die Zugvögel wurde ein buntes Programm auf die Beine gestellt. Der Pilsumer Leuchtturm wurde an vier Tagen kurzerhand zur Beobachtungsplattform umfunktioniert. Rund 1.200 Besucher nutzten die Gelegenheit, um Zugvögel zu beobachten oder einfach mal „Ottos Wohnzimmer“ anzuschauen.

Weitere Angebote waren geführte Vogelexkursionen ins Watt und an den Deich, eine Schiffstour mit der MS Elise, ein Seminar zur Digiskopie sowie verschiedene Vorträge. Neu war der Wettbewerb „Aviathlon“ – hier ging es darum, welches Nationalpark-Haus die meisten Vögel entdeckte. Mit 106 Vogelarten rund um die Leybucht hatte Greetsiel als Einrichtung auf dem Festland die Nase ganz weit vorn. Die Firma Thiele Tee aus Emden versilberte diesen Erfolg des Nationalpark-Hauses, indem sie pro gesichtete Vogelart 10 Euro spendete. Die Spende in Höhe von 1.060 Euro wird für die Durchführung der 6. Zugvogeltage vom 11. bis 19. Oktober 2014 eingesetzt.

Große Unterstützung erfährt das Nationalpark-Haus Greetsiel immer wieder durch die Teilnehmer des Freiwilligen Ökologisches Jahres sowie von Praktikanten aus unterschiedlichen Fachrichtungen. Ohne sie ist der Betrieb nicht aufrechtzuerhalten. Auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön an alle die Ehrenamtlichen, die zum Erfolg des Hauses beigetragen haben.

Nonnengänse



Urlaubskind Inga an der Fühlstation

Osterspijöök im März

www.nationalparkhaus-wangerooge.de

Alles neu

Nationalpark-Haus Wangerooge

Mit 34.420 Besuchern und 1.065 Veranstaltungen verlief das Jahr 2013 im Nationalpark-Haus Wangerooge wieder einmal erfolgreich. Tatkräftig unterstützt wurden Hausleiterin Silke Schmidt, Mitarbeiterin Inga Blanke und Saisonkraft Janina Voskuhl von 15 NABU Praktikanten, vier Teilnehmerinnen des Freiwilligen Ökologischen Jahres und zwei Bacheloranden. Sie und viele weitere Helfer trugen, wie in den Vorjahren, zum Gelingen der alljährlichen Großveranstaltungen wie Osterspijöök, Sommerfest und den 5. Zugvogeltagen im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer bei. Beim traditionellen Sommerfest des Nationalpark-Hauses am letzten Samstag im Juli wurde mit knapp 2.200 Gästen und einem bunten Programm ein besonderes Jubiläum gefeiert: 20 Jahre Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer.

Nach dem Abschluss der Saison 2013 findet 2014 der Um- und Ausbau des Nationalpark-Hauses statt. Geplant sind nicht nur eine energietechnische Sanierung des Gebäudes, sondern ebenfalls eine Änderung der Raumaufteilung und eine neue Eingangssituation. Ein kleiner Anbau sowie die Installation einer modernen Ausstellung mit dem Schwerpunktthema Vogelzug und Wattenmeer sind geplant. Durch den Einbau eines Fahrstuhls werden das Obergeschoss und der dort liegende Seminarraum barrierefrei erreichbar sein.

Ermöglicht werden der Umbau und die Ausstellungserneuerung durch Zuwendungen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), der Gemeinde Wangerooge, der Niedersächsischen Wattenmeer-Stiftung, der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung, des Landkreises Friesland, des Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverbandes und der Naturschutzstiftung Region Friesland, Wittmund, Wilhelmshaven.

Für den Umbau ist das Team des Nationalpark-Hauses bereits im November 2013 mitsamt der alten Ausstellung vorübergehend in die Räume der ehemaligen Grundschule gezogen. Der Umzug verlief größtenteils zu Fuß, mit vollbeladenen Handkarren und viel Muskelkraft. Im vorübergehenden Zuhause der Umweltbildungseinrichtung werden alle Veranstaltungen wie gewohnt stattfinden – so auch das Osterspijöök und die 6. Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer.

Vogelbeobachtung am Deich

Service wird großgeschrieben

NABU-Regionalgeschäftsstelle Emsland/ Grafschaft Bentheim

www.NABU-emsland.de

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Regionalgeschäftsstelle verstehen sich als zentrale Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger zu den vielen Fragen des Natur- und Umweltschutzes. Sie werden durch ein kompetentes Netzwerk ehrenamtlicher NABU-Aktiver unterstützt, so dass nahezu alle Themenbereiche abgedeckt werden können.

Im Vordergrund steht der Servicegedanke. So wurde 2013 eine Liste von solchen Tierärzten erarbeitet, die Wildtiere kostenlos behandeln. Weiterhin wurde ein Netz von Igelbetreuern aufgebaut – ein wichtiger Schritt, da viele Naturfreunde gerade zu diesen Tieren Rat suchen. Stark in Anspruch genommen wurde auch 2013 die Fledermausberatung. Die jahrelange Öffentlichkeitsarbeit des NABU zu diesem Thema trägt offensichtlich Früchte: Viele Menschen sind aufmerksamer geworden und melden immer häufiger Fledermausquartiere oder auch hilfsbedürftige Einzeltiere. So konnte der Schutz dieser stark bedrohten Artengruppe verbessert werden.

Ein wichtiger Baustein ist nach wie vor die Umweltbildung. Mehrere Aktionen mit Schulklassen, eine Fortbildung für Kita-Mitarbeiterinnen und die Beratung eines Kindergartens bezüglich der ökologischen Gestaltung der Außenanlagen setzten dort an, wo das Bewusstsein für den Naturschutz anfängt – bei den Kleinsten.

Auch die Zusammenarbeit mit den Behörden ist ein fester Bestandteil der Regionalarbeit. So wurde 2013 erreicht, dass ein vom Hochwasser erodierter Sommerdeich nicht wieder an Ort und Stelle instand gesetzt, sondern zurückverlegt wurde, damit Abbruchkanten als Brutstätte für Eisvogel und Uferschwalbe bestehen bleiben.

Nach wie vor ein Dauerthema ist der Widerstand gegen die ausufernde Massentierhaltung in der Region. Die Regionalgeschäftsstelle koordiniert das Aktionsbündnis „Bauernhöfe statt Agrarfabriken Nordwest“. Neben einer umfangreichen Bürgerberatung wurden 2013 insgesamt elf Genehmigungsverfahren bearbeitet. Dabei ging es vor allem darum, dass die gesetzlichen Grundlagen eingehalten und die vorgeschriebenen Prüfungen zur Umwelt- und FFH-Verträglichkeit durchgeführt werden.
Ein Gerichtsverfahren gegen eine Hähnchenmastanlage wurde nach einem Vergleich eingestellt, über die Klage gegen eine Schweinemastanlage in der Nähe eines FFH-Gebietes müssen die Richter noch entscheiden. Bei einer weiteren Hähnchenmastanlage setzte die NABU-Regionalstelle den Einbau von Filteranlagen durch.

Pralles Jubiläumsjahr

NABU Regionalgeschäfstelle Oldernburger Land

www.NABU-oldenburg.de

2013 gab es für den NABU Oldenburger Land viel zu feiern: Als erste und damit älteste regionale, hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle des NABU in Norddeutschland feierte die NABU-Bezirksgeschäftsstelle Oldenburg Land, ihr 20-jähriges Bestehen. Die damals eingeleitete „Regionalisierung“ leitete eine stürmische Entwicklung ein: Aus zunächst nicht einmal 700 Mitgliedern wurden bis heute nahezu 9.000, und auch die Anzahl der Kreis- und Ortsgruppen erhöhte sich kontinuierlich.

Diese Entwicklung, die mit einem Boom an Projekten des Flächennaturschutzes wie des Artenschutzes einherging, wurde bei einem Festakt im Landesmuseum für Natur und Mensch von NABU-Präsident Olaf Tschimpke sowie vom NABU-Landesvorsitzenden Dr. Holger Buschmann gewürdigt – ebenso wie die „neuen Wege“, die der NABU Oldenburg dabei ging und die nicht selten zu landes- und bundesweiten Entwicklungen führten. Dazu gehört, neben Mitmachaktionen, auch die NABU Jobbörse für Ehrenamtliche, die heute von vielen Gruppen im In- und Ausland umgesetzt wird, um neue Aktive für den Naturschutz zu gewinnen.

Dazu gehört auch eine erlebnis- und jahreszeitenorientierte Öffentlichkeitsarbeit mit attraktiven Veranstaltungsangeboten und – seit dem Jahr 2011 – die Gründungstournee „Der NABU kommt“, in deren Folge zahlreiche neue NABU-Ortsgruppen gegründet oder auf den Weg gebracht werden konnten. Für diese Gründungstournee, in deren Verlauf auch heute noch neue weitere Gruppen gegründet werden und die ein Signal gegen die gängige Muster des Wehklagens über mangelndes Engagement setzt, erhielt die NABU-Bezirksgruppe bei der Bundesdelegiertenversammlung die höchste Auszeichnung des NABU, die Lina-Hähnle-Medaille.

Im Zentrum der Projekte standen der Wiesenvogelschutz auf eigenen Flächen, der Schutz der Schleiereule – 2013 war ein schwieriges Jahr für diese Eulenart, die unter dem sehr langen Winter und dem feuchten Frühjahr litt – und der Versuch, Turmfalken an Kirchen wieder heimisch werden zu lassen. Weitere Streuobstwiesen kamen in NABU-Obhut, zwei Absolventen des FÖJ setzten ein Projekt zugunsten des Baumläufers zusammen mit NABU-Gruppen überall im Oldenburger Land um. Im Rahmen des zweijährigen, unter anderem von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung geförderten Projektes „Kleine Räume – große Wirkung“ wurden neue Trockenmauern, Kleingewässer, Wiesenränder und Bruthecken angelegt, um Lebensräume für Eidechse, Rotkehlchen und Admiral zu schaffen.

Kooperativ

NABU-Regionalgeschäftsstelle Ostfriesland

www.NABU-ostfriesland.de

Die „Kooperation Landwirtschaft und Naturschutz“ in der bei der Ostfriesischen Landschaft angesiedelten gleichnamigen Arbeitsgruppe hat in Ostfriesland eine lange Tradition. Zwar gibt es bei vielen Themen unterschiedliche Meinungen, doch gerade bei der Entwicklung attraktiver und für die regionalen Betriebe geeigneter Vertragsnaturschutzprogramme besteht eine sehr positive und konstruktive Zusammenarbeit.

Die Ergebnisse der Kooperation wurden dem Landesumweltministerium Ende Oktober 2013 präsentiert. In einigen Fällen flossen aufgrund dieser Initiative wichtige Verbesserungen in die Förderrichtlinien für die Agrarumweltmaßnahmen ein. Letztlich wurden diese Verbesserungen aber viel zu schwach finanziert, so dass die für den Wiesenvogelschutz prinzipiell guten Programme nach wie vor von den allermeisten ostfriesischen Betrieben nicht angenommen werden.

Die Regionalgeschäftsstelle Ostfriesland setzte sich in den vergangenen Jahren dafür ein, dass die unbefriedigende Betreuungssituation der Schutzgebiete verbessert wird. Da diese Aufgabe nicht durch das Ehrenamt zu leisten ist und die dafür zuständigen Landkreise unter einem massiven Personalmangel leiden, wird die Initiative des NABU Niedersachsen zur Einrichtung von Biologischen beziehungsweise Ökologischen Stationen mit Nachdruck unterstützt. Der NABU Woldenhof hat für diese Aufgaben die erforderliche Erfahrung. Daher wird dort jetzt der Betriebszweig „Biologische Station“ weiterentwickelt.

Für die rund 210 Hektar Naturschutzflächen, die dem NABU Niedersachsen gehören oder für die das Nießbrauchrecht eingetragen ist, übt die Regionalgeschäftsstelle die Liegenschaftsverwaltung aus. Die Grundstücke wurden seit Beginn der 1980er Jahre durch die regionalen NABU-Gruppen (Aurich, Leer und Wittmund) für den NABU Niedersachsen erworben. Zur Betreuung der Flächen gehört die Sicherstellung der Bewirtschaftung, das Abschließen von Pachtverträgen, die Kontaktpflege zu den Landwirten, die Organisation von Pflegemaßnahmen sowie die Übernahme von Monitoringaufgaben, wie etwa die Erfassung von Zielarten.

Der Flächenumfang erhöhte sich 2013 nach Zukäufen durch den NABU Aurich um rund fünf Hektar. Der NABU blickt mit Stolz auf diesen Flächenschatz in Ostfriesland, denn ein erheblicher Teil der vegetationskundlich wertvollsten Naturschutzflächen in Ostfriesland befinden sich in seiner Obhut.

Vielseitig aktiv

NABU-Regionalgeschäftsstelle Südostniedersachsen-Harz, Salzgitter

www.NABU-niedersachsen.de/nabu/regional/suedostniedersachsenharz

Traditionell stand die Umweltbildung stark im Vordergrund der Regionalgeschäftsstellenarbeit. In das erprobte und etablierte Programm wurde der Vortrag über die Bekassine als Vogel des Jahres 2013 neu aufgenommen und mehrfach an verschiedenen Orten präsentiert. Dieser spannende Watvogel hat einst auch vielerorts in Südostniedersachsen gebrütet. Dass er hier heute nur noch als Durchzügler auftritt, unterstreicht einmal mehr die tiefgreifende Landschaftsveränderung und unsere Aufgabe für die Zukunft.

Mit der Stadt Salzgitter wurde eine Kooperation begonnen, in deren Rahmen der NABU beim Seniorenfrühstück Vorträge zu verschiedenen Themen in einzelnen Stadtteilen präsentiert. Dadurch wird ein zusätzlicher Personenkreis mit Naturschutz-Themen erreicht. Auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit nahm wieder einen breiten Raum ein. So wurde in Goslar, Peine und Salzgitter jeweils der Presseauftakt für das landesweite Schwalbenprojekt des NABU organisiert. Im Rahmen dieses Projektes wurde in Torfhaus das höchstgelegene niedersächsische Mehlschwalbenvorkommen ausgezeichnet.

Bei einer 72-Stunden-Aktion erhielt eine Katholische Kirchengemeinde in Zusammenarbeit mit dem NABU Salzgitter über mehrere Tage naturkundliche Unterstützung. Im September hatte die Bürgerstiftung Salzgitter zum zweiten gemeinsamen Wandertag „Natur bewegt“ eingeladen. Diesmal führten die NABU-Experten vom Schlosspark in Ringelheim aus durch das Naturschutzgebiet an der Innerste.

Die Regionalgeschäftsstelle unterstützte den NABU Salzgitter weiterhin bei der Betreuung des Europareservates Heerter See, dem BOE-Projekt (Berufs-Orientierungs und Studienrichtungs-Energieparcours), einem bundesweit einmaligen Modellprojekt in Kooperation mit der Robert Bosch Elektronik GmbH, sowie anderen Aktivitäten. Im Naturschutzgebiet Heerter See wurden biotopverbessernde Maßnahmen im Rahmen von landesweiten NABU-Projekten begleitet, so etwa die Anlage kleiner Gewässer für die Wechselkröte. Bei einer Aktion im Juni gelang es, mehr als 100 große Giebel – Karpfenfische – zu retten, die bei extrem hohem Wasserstand auf den Überlauf geraten und dort gefangen waren.

Im Landkreis Peine forderte die Verfüllung einer ehemaligen Kiesgrube mit dem Vorkommen verschiedener Amphibienarten wie der Wechselkröte, aber auch von Uferschwalbe, Steinschmätzer und Flussregenpfeifer, den vollen Einsatz. Zusammen mit anderen Verbänden wurde ein sofortiger Stopp der Verfüllung erreicht. Die weitere Entwicklung wird zwischen NABU und Landkreis abgestimmt.

Finanzen –

NABU Niedersachsen Positiver Abschluss für 2013

ERTRAG		2013	2012
1.	Beiträge	1.014.187 €	970.748 €
2.	Zuschüsse	1.608.692 €	1.680.720 €
3.	Spenden	124.797 €	116.811 €
4.	Bußgelder	8.240 €	11.280 €
5.	Erbschaften	30.940 €	6.760 €
6.	Erlöse aus Vermögensverwaltung	82.455 €	56.969 €
7.	Umweltbildung	411.431 €	426.723 €
8.	Sonstige Einnahmen	23.534 €	10.533 €
	Summe Ertrag	3.304.276 €	3.280.544 €
AUFWAND		**2013**	**2012**
1.	Natur- und Artenschutzmaßnahmen	479.019 €	315.626 €
2.	Öffentlichkeitsarbeit	80.170 €	103.575 €
3.	Umweltbildung (Zentren, Seminare etc.)	174.271 €	183.054 €
4.	Zuwendungen (Gruppen, Projektpartner BV)	226.898 €	264.339 €
5.	Personalkosten	1.650.036 €	1.566.799 €
6.	Raum- u. Grundstückskosten	162.660 €	99.636 €
7.	Sachkosten (Büro, Porto, Telefon etc.)	65.102 €	85.572 €
8.	Kosten Geldverkehr / Sollzinsen	28.049 €	33.235 €
9.	Beratungskosten	53.418 €	43.169 €
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	68.324 €	71.805 €
11.	Abschreibungen	201.557 €	193.617 €
	Zwischensumme Aufwand	3.189.504 €	2.960.427 €
12.	Jahresergebnis (Gewinn)	114.773 €	320.117 €
13.	Summe Aufwand	3.304.276 €	3.280.544 €

Der NABU Niedersachsen hat das abgelaufene Finanzjahr 2013 mit einem Überschuss von 114.773 Euro abgeschlossen. Die Bilanzstrukturen konnten weiter gefestigt werden. Der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanz beträgt 86 Prozent. Die Bankverbindlichkeiten wurden um 231.270 Euro reduziert.

Wichtige Aufgaben im abgelaufenen Jahr waren - wie in den Vorjahren - die ganzjährige Sicherung der Liquidität und die weitere finanzielle Konsolidierung des Landesverbandes, die sich weiterhin positiv auswirkt. Für den Naturschutz war es wieder ein gutes Jahr, denn durch die verlässlichen Förderer und die gestiegenen Mitgliedsbeiträge (Mitgliederzahl zum 31.12.2013: 77.430) hat der NABU Niedersachsen eine stabile Einnahmegrundlage.

Die Einnahmen aus Spenden sind um 7.986 Euro und die aus Erbschaften sogar um 25.180 Euro gestiegen, während die aus Bußgeldern gesunken sind. Insgesamt leisten diese Einnahmequellen mit 163.977 Euro einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung der Natur- und Umweltschutzmaßnahmen. Die Erlöse aus der Vermögensverwaltung sind um 25.486 Euro höher als im Jahr 2012, weil der Landesverband einen Ertrag aus seiner Beteiligung an einer GmbH realisiert hat (+ 20.000 Euro). Im Jahr 2013 mussten für ein Zentrum hohe Nachzahlungen für den Brandschutzservice und an den Energieversorger geleistet werden, weshalb die Raum- und Grundstückskosten um 63.024 Euro gestiegen sind. Außerdem verursachten Wasserschäden Reparaturkosten, die größtenteils von der Versicherung getragen wurden und zu Mehreinnahmen von 13.001 Euro bei den Sonstigen Einnahmen führten. Weil sich die Darlehenssumme verringert hat, vielen weniger Aufwendungen für den Geldverkehr und Sollzinsen an (- 5.186 Euro).

Der im Vergleich zum Vorjahr um 163.393 Euro vermehrte Aufwand für Natur- und Artenschutzmaßnahmen spiegelt sich zum Teil auch in den gestiegenen Personalkosten wieder. Die vielen Projekte des NABU Niedersachsen sind auch in 2013 wieder mit hohen Zuschüssen der Projektförderer finanziert worden. Als Beispiele seien die Projekte „LIFE-AMPHIKULT“, „BPBV Gelbbauchunken“, „Lebendige Teiche“ oder „Schwalben willkommen“ und diverse Vogelartenschutzprojekte genannt, die im vergangenen Finanzjahr fortgeführt oder neu begonnen wurden. Deshalb danken wir allen Fördermittelgebern, insbesondere und in alphabetischer Reihenfolge: der Barthel-Stiftung, dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), den Bundesländern Baden-Württemberg, Niedersachen und Nordrhein-Westfalen, der Europäischen Union (EU), der EWE Oldenburg-Varel, der Gemeinde Südbrookmerland, den Landkreisen Diepholz, Friesland, Schaumburg und Vechta, der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung, der Nds. Wattenmeerstiftung, der Philipp-Orth-Stiftung in Jever, der Region Hannover, der Umweltstiftung Weser-Ems sowie allen weiteren Kooperationspartnern.

Immer weiter –
Mitgliederentwicklung und Mitgliederwerbung

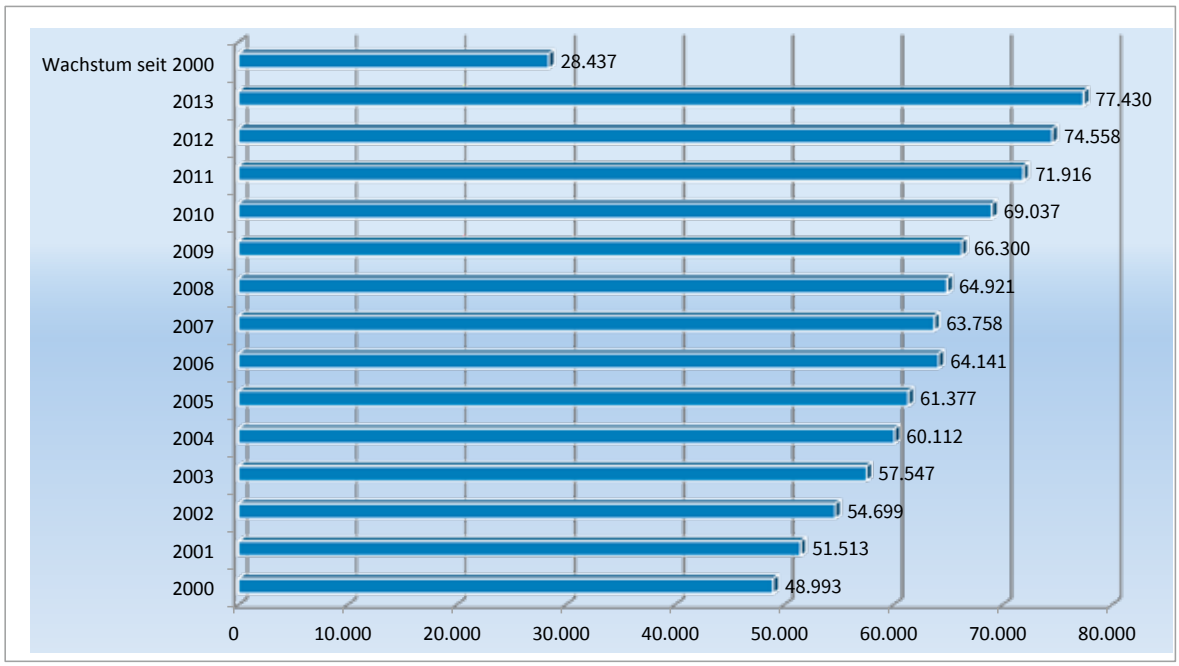
Mit einem Zuwachs von fast 3.000 Neumitgliedern (Stand 31.12.13) im Jahr 2013 ist der NABU Niedersachsen auf 77.430 Mitglieder und auf über 180 Gruppen angewachsen. Damit bleibt der NABU weiterhin der größte Umweltverband in unserem Bundesland.

Der NABU Niedersachsen findet dadurch immer mehr Gehör bei Politik und in den Medien. Unsere Ziele, unsere Stellungnahmen, unsere Projekte werden aber auch häufiger – und zum Teil kritischer – als früher ins Visier genommen. Die Verantwortung für eine qualitativ hohe Umsetzung unserer Projekte und den Erhalt unserer Zentren und Arbeitsplätze ist groß. Beides verlangt – neben einem stetigen Mitgliederwachstum und der damit verbundenen finanziellen Absicherung unseres Verbandes – von allen Aktiven und Mitarbeitern ein weit überdurchschnittliches Maß an Einsatz und Leidenschaft.

Wieder wurden durch die langjährige und partnerschaftliche Zusammenarbeit (seit 1991) mit der Wesser GmbH und durch die direkte Ansprache der Bürger erfolgreich neue Mitglieder gewonnen. 5.695 neue „NABUs“ konnten in den Gruppen Bremervörde-Zeven, Cuxhaven, Dassel-Einbeck, Harzvorland, Helmstedt, Holzminden, Laatzen, Oldenburg, Springe, Wunstorf und Verden begrüßt werden. Auch die NABU-Gruppen selbst sind landesweit aktiv in Sachen Mitgliedergewinnung unterwegs und haben 2012/2013 insgesamt 1.171 neue Mitstreiter gewonnen. Trotz dieser Erfolge bleibt noch viel Potenzial für weiteres Wachstum!

Wir sehen diese Entwicklung als Bestätigung für unsere Arbeit und danken allen Unterstützern für ihre Stimme, die sie der Natur durch den NABU geben, und für ihren finanziellen Beitrag.

NABU Mitgliederentwicklung in Niedersachsen seit 2000 (per 31.12.)



Knoblauchkröten

Gelbbauchunke

Wegeseitenrand

Große Bandbreite

Die Landesfachausschüsse im NABU Niedersachsen

Auf Beschluss der Landesvertreterversammlung des NABU Niedersachsen können Landesfachausschüsse (LFA) beziehungsweise Landesarbeitsgruppen (LAG) gebildet werden. Die befassen sich in besonderer Weise mit spezifischen Fragestellungen des Natur- und Umweltschutzes zu ihrem jeweiligen Thema. Die Bandbreite im NABU Niedersachsen reicht vom LFA Frösche und Co. über den LFA Landwirtschaft bis zum Weißstorchschutz.

LFA ‚Frosch und Co.' – Feldherpetologie und Ichthyofaunistik

Neue Sprecher gewählt
Beim Jahrestreffen 2013 des LFA für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik auf NABU Gut Sunder wurden beide Sprecherposten neu besetzt. Die bisherige Sprecherin Annika Ruprecht sowie ihr Stellvertreter Andreas Jacob stellten sich wegen beruflicher Auslastung nach zwei Amtsperioden nicht mehr zur Wahl, bleiben dem Fachausschuss jedoch weiterhin treu. Als neue Sprecherin wurde Lisa Schmidt, als ihr Stellvertreter Christian Höppner für zwei Jahre gewählt. Die Internetpräsenz wird weiterhin von Uwe Manzke betreut.

Neben der personellen Neuordnung stand der fachliche Austausch im Mittelpunkt. In Kurzberichten wurden die aktuellen Ergebnisse der unterschiedlichen Projekte rund um Knoblauchkröte, Schlammpeitzger und Co. aus den verschiedenen Landesteilen vorgetragen.

Im Anschluss berichteten Dr. Martina Meeske und Dr. Mirjam Nadjafzadeh von zwei neuen Projekten des NABU Niedersachsen. Im April startete das Sumpfschildkrötenprojekt zur Wiederansiedlung des „lebenden Fossils". Das bundesweite Gelbbauchunkenprojekt läuft dagegen bereits im zweiten Jahr, so dass erste Ergebnisse präsentiert werden konnten. Außerdem wurde über den Sachstand der Amphibienprojekte „LIFE-AMPHIKULT" (Dr. Markus Richter) und „Lebendige Teiche" (Ralf Berkhan) des NABU Niedersachsen berichtet.

Der LFA wurde im Jahr 2005 gegründet. Hauptaufgabe dieses Zusammenschlusses aus interessierten Aktiven und Experten ist es, die Naturschutzarbeit in den Bereichen Amphibien-, Reptilien-, Fisch-, Großkrebs- und Süßwassermolluskenschutz in Niedersachsen zu unterstützen und zu fördern.

LFA Landwirtschaft

Konfliktthema Naturschutz und Landwirtschaft
Die fortschreitende Intensivierung und Industrialisierung der Landwirtschaft bringt zahlreiche Probleme für den Naturschutz mit sich. Dazu gehören Massentierhaltung mit hohem Antibiotikaeinsatz und problematischem Gülleüberschuss, übermäßiger Maisanbau für Biogasanlagen mit fragwürdiger Gärreste-Entsorgung, bewirtschaftete Wegeseitenränder, die ihrer Funktion als Biotopverbund nicht mehr nachkommen und Pflanzenschutz mit Insektiziden und Herbiziden, welche die Artenvielfalt beeinträchtigen und im Grundwasser landen.

Der LFA Landwirtschaft befasst sich mit diesen Fragen, die sowohl in der Öffentlichkeit als auch der Politik intensiv diskutiert werden. Er unterstützt den Landesverband sowie die Gruppen dabei, eine sachgerechte Position zu finden und zu vertreten. Diese Unterstützung reicht von der NABU-Präsenz bei

„Vermaisung“

Störche füttern Jungvögel

Demonstrationen bis zur Teilnahme an politischen Gremien.

Die vielfältigen Aufgaben erfordern die Bereitschaft, sich mit neuen Fragestellungen zu beschäftigen oder durch Fachkompetenz Lösungsansätze zu erarbeiten. Der LFA Landwirtschaft sucht weitere Mitstreiter, die sich einbringen wollen.

LAG Weißstorchschutz

Weiter im Aufwind

Seit dem Jahr 1970 werden die Weißstörche in Niedersachsen und Bremen flächendeckend betreut. Ihre ehrenamtliche Tätigkeit üben die Storchenbetreuer seit dem Jahr 2011 in der Landesarbeitsgruppe (LAG) Weißstorchschutz im NABU Niedersachsen aus.

Die Storchenbilanz 2013 ist die Beste seit 42 Jahren. „653 Weißstorchpaare, darunter wieder etliche Neuansiedler, ließen sich in Niedersachsen und Bremen nieder. Insgesamt wurden 1.084 Jungstörche flügge. Damit wurde das gute Ergebnis von 2012 bei den Paaren noch einmal um 14 Prozent und bei den Jungen um 12 Prozent übertroffen“, so Hans Jürgen Behrmann vom Sprecherteam der LAG Weißstorchschutz.

Rückläufig ist allerdings die Zahl der flügge gewordenen Jungen pro Paar. Der Wert von 1,67 pro Paar ist der Zweitniedrigste der letzten zehn Jahre. Als eine Ursache dafür sieht Hans Jürgen Behrmann, dass sich immer mehr Paare die vorhandene Nahrung teilen müssten. „Außerdem schreiten zunehmend jüngere Paare zur Brut, die ohnehin einen geringeren Erfolg haben.“

Ende Mai 2013 lagen weite Teile Niedersachsens unter einem mehrtägigen kalten Dauerregen. Die völlig durchnässten Storcheneltern schafften es oft nicht mehr, ihren Nachwuchs zu hudern und zu füttern. Viele der Jungen, die da schon älter als zwei Wochen waren, starben. Die Jungen hingegen, die in diesen Tagen gerade erst oder noch gar nicht geschlüpft waren, überlebten zumeist. Denn nach den schweren Regenfällen entwickelten sich die Nahrungsbedingungen für die Störche optimal. Regenwürmer gab es in Hülle und Fülle, in zuvor überschwemmten Senken wurden Fische zur leichten Beute. So wurden die anfänglichen Verluste teilweise mehr als wettgemacht. Regionale Nahrungsengpässe gab es aufgrund der großen Trockenheit ab Mitte Juni. Regenwürmer fehlten und die Mäusepopulationen waren zusammengebrochen. So starben dort auch Jungtiere, die schon älter als vier Wochen waren. Weitere Verluste erfolgten im Juli durch Unwetter. Zwei Jungstörche wurden sogar von Hagelklumpen im Nest erschlagen.

Insgesamt reichte es aber dennoch für ein gutes Ergebnis, das vor allem durch die später mit der Brut beginnenden ostziehenden Weißstörche erreicht wurde. Zukünftig muss für sie und ihren Nachwuchs weiter ausreichend Feuchtgrünland mit entsprechenden Biotopen erhalten und darüber hinaus neuer Lebensraum geschaffen werden.

www.NABU-niedersachsen.de/nabu/lag/

NABU-Landesvorstand

Alle vier Jahre wählen die Landesvertreterinnen und - vertreter aus den über 180 niedersächsischen NABU-Gruppen den Landesvorstand, der die Geschicke des Verbandes auf Landesebene lenkt. Hier werden die Leitlinien der politischen und inhaltlichen Arbeit des NABU Niedersachsen entwickelt und die Beschlüsse der Landesvertreterversammlung umgesetzt. Die derzeit 12 Personen, die mit ehrenamtlichem Einsatz inhaltliche Bereiche der NABU-Arbeit koordinieren, unterstützen den hauptamtlich tätigen Landesvorsitzenden. Im September 2012 wurde der NABU-Landesvorstand von der Landesvertreterversammlung bestätigt bzw. neu gewählt.

Dr. Holger Buschmann
Landesvorsitzender in hauptamtlicher Tätigkeit
Themen: Vertretung des Landesverbandes auf höchster Ebene, Zusammenarbeit mit anderen Naturschutzverbänden, NABU-Besucherzentren, Regionalgeschäftsstellen, Verbands-, Gremienarbeit, Projektmittelakquise

Dr. Nick Büscher
1. Stellvertretender Vorsitzender
Themen: Amphibien, Schleiereulenschutz, Umweltbildung, Auenlandschaft Oberweser, Gruppenbetreuung Raum Schaumburg, Hameln, Holzminden

Uwe Baumert
Stellvertretender Vorsitzender
Themen: Erneuerbare Energien – Biomasse und Geothermie; Biogasforum Niedersachsen, EU-Ausschüsse, Niedersachsenring, Beirat Investitions- und Förderbank Niedersachsen, Beirat Nachwachsende Rohstoffe

Dr. Carsten Bennerk Böhm
Stellvertretender Vorsitzender
Themen: Wald, Weidelandschaften, Fließgewässer, Jagd, Wildtiermanagement, Stv. Vorsitzender Waldbeirat des Nieders. Landwirtschaftsministeriums, Mitglied Verwaltungsausschuss der Niedersächsischen Landesforsten (NLF)

Dr. Hans-Joachim Ropers
Stellvertretender Vorsitzender
Themen: Ornithologie, Libellen, Gruppenbetreuung nordwestliches Niedersachsen

Ulrich Frischgesell
Schatzmeister
Themen: Finanzplanung, Sprecher der UHUs, Gruppenbetreuung Südniedersachsen

Anuschka Tecker
Jugendsprecherin NAJU Niedersachsen, Kinder- und Jugendbereich

‚Erweiterter Vorstand'

Hans Arend
Themen: Mitgliederwerbung, Koordinierung Regionaltreffen, Gruppendaten

Wilfried Gründemann
Themen: Überprüfung Gruppen-Satzungen, Fortentwicklung Landesverbands-Satzung

Gabriele Köppe
Themen: Unterstützung NABU Gut Sunder, Sonderaktionen, Mitarbeit NABU geführte Reisen

Gerd Pinkvoß
Themen: Rechtsberatung, Erbschaftsangelegenheiten

Jörg Schneider
Themen: Verkehr, Mobilität, Siedlungsentwicklung

Ricky Stankewitz
Themen: Amphibien, Fledermäuse, Vögel sowie Wespen und Hornissen, Gruppenbetreuung Region Hannover

NABU Landesverband
Niedersachsen e.V.
Alleestraße 36
30167 Hannover
Tel. 0511/91105-0
Fax: 0511/91105-40
e-mail:
info@NABU-niedersachsen.de
www.NABU-niedersachsen.de

NABU-Regionalgeschäftsstelle
Emsland/Grafschaft Bentheim
Postfach 16 21/ 49706 Meppen
Haselünner Straße 15
49716 Meppen
Tel.: 05931/4099630
Fax: 05931/4099975
e-mail: NABU.EL-NOH@t-online.de
www.NABU-emsland.de

NABU-Regionalgeschäftsstelle
Südostniedersachsen-Harz
Kurt-Schumacher-Ring 4
38228 Salzgitter
Tel.: 05341/9027716
e-mail: walter.wimmer@NABU-niedersachsen.de

NABU-Bezirksgeschäftsstelle
Oldenburg
Schloßwall 15
26122 Oldenburg
Tel.: 0441/25600
Fax: 0441/2488761
e-mail: mail@NABU-oldenburg.de
www.NABU-oldenburg.de

Nationalpark-Schiff Borkum
Am Neuen Hafen 9
26757 Borkum
Tel.: 04922/2030
Fax: 04922/990410
e-mail: nationalparkschiff@borkum.de
www.nationalparkschiff-borkum.de

NABU Altes Forsthaus
Am Vorwerk 10
27432 Bremervörde
Tel.: 04761/71330 (Zentrale)
Fax: 04761/921688

NABU-Umweltpyramide
Bremervörde
Huddelberg 14
27432 Bremervörde
Tel.: 04761/71330
Fax: 04761/921688
e-mail: info@NABU-umweltpyramide.de
www.NABU-umweltpyramide.de

Nationalpark-Haus
Sankt Andreasberg
Erzwäsche 1
37444 Sankt Andreasberg
Tel.: 05582/923074
Fax: 05582/923071
e-Mail: nationalparkhaus.st-andreasberg@nationalpark-harz.de
www.nationalparkhaus-sanktandreasberg.de

Nationalpark-Haus Greetsiel
Schatthauser Weg 6
26736 Krummhörn-Greetsiel
Tel.: 04926/2041
Fax. 04926/2303
e-mail:
nationalparkhaus@greetsiel.de
www.nationalparkhaus-greetsiel.info

NABU Gut Sunder
NABU-Wildtiernis
Sunder 1
OT Meißendorf
29308 Winsen/Aller
Tel.: 05056/9701-11,
Mo bis Fr, 8.30 bis 12.30 Uhr
Fax : 05056/970197
e-mail: info@NABU-gutsunder.de
www.NABU-niedersachsen/naturerleben/gutsunder/

NABU-Artenschutzzentrum
Leiferde
Hauptstraße 20
38542 Leiferde
Tel.: 05373/6677
Fax: 05373/1260
e-mail:
NABUArtenschutzzentrum@t-online.de
www.NABUzentrum-leiferde.de

NABU-Woldenhof
NABU-Regionalgeschäftsstelle
Ostfriesland
Forlitzer Straße 121
26624 Wiegboldsbur/
Südbrookmerland
Tel.: 04942/990394
Fax: 04942/912235
e-mail: info@NABU-woldenhof.de
www.NABU-ostfriesland.de

NABU Nationalpark-Haus
„Rosenhaus“
Nikolausstraße 8
26486 Wangerooge
Tel.: 04469/8397
Fax : 04469/70299
e-mail:
nationalparkhaus@wangerooge.de
www.nationalparkhaus-wangerooge.de

NAJU Niedersachsen e.V.
Alleestraße 36
30167 Hannover
Tel.: 0511/9110530
Fax: 0511/9110540
e-mail:
info@NAJU-niedersachsen.de
www.NAJU-niedersachsen.de

© 2013, NABU Niedersachsen

NABU Niedersachsen e.V.,
Alleestraße 36,
30167 Hannover

Tel.: 0511 / 9 11 05-0,
Fax: 0511 / 9 11 05-40;
www.NABU-niedersachsen.de,
E-Mail: info@NABU-niedersachsen.de

Gesamtredaktion: Ulrich Thüre, NABU Niedersachsen, Hannover

Gestaltung: Anne Schönhofen, NABU Media.Agentur und Service-GmbH, Bonn

Textredaktion: Bernd Pieper, Ulrich Thüre

Druck: dieUmweltDruckerei GmbH, Hannover. Papier: Circle matt white (Umweltzeichen Blauer Engel).

Titelbild *Flussseeschwalbe* und Rückseite *Moorente* Tom Dove.
Bildnachweis: Harry Abraham, Ralf Berkhan, Inga Blanke, Thomas Brandt, Bernd Breitfeld, H. Cordsen, Dennis Dieckmann, Hans Dietrich, Birgit Dinter, Tom Dove, Hermann Dreyer, F. Fender, Fleige, Fotolia (Herb), Martin Franke, Jürgen Hicke, Christian Höppner, Rolf Jürgens, Klemens Karkow, Anne Kessel, Oscar Klose, Frank Körner, Dr. Helmut Kruckenberg, Ingo Ludwichowski, Elke Meier, Florian Melles, Roland Morfeld, Thomas Munk, NABU-Archiv, NAJU, Erhard Nerger, Ivo Niermann, Jutta Over, Marc-Andre Rehberg, Gundolf Reichert, Markus Richter, Birgit Röttering, Bärbel Rogoschik, Bruno Scheel, Inez Schierenberg, Norman Schiwora, Daniel Schmidt, Maria Schubert, M. Schucht, Insa Steffens, Michael Steven, Andreas Thiel (www.DeinLuftbild.com), André Thorenmeier, Z. Tunka, Walter Wimmer, Rolf Witt, Bernd Ziesmer.

Für Mensch und Natur

ist der NABU Niedersachsen seit über 65 Jahren aktiv. Über 77.400 Mitglieder unterstützten im Jahr 2013 den Verband und seine ehrenamtlich Aktiven dabei.

Unser Naturerbe bewahren, die biologische Vielfalt erhalten – diese anspruchsvollen Aufgaben kann niemand allein bewältigen. In über 180 Gruppen sind die Mitglieder des NABU Niedersachsen aktiv. Auch in Ihrer Nähe!

Sehr vielfältig sind unsere Aktivitäten vor Ort: Von weit vernetzten EU-LIFE-Projekten bis hin zu kleinräumigen Naturschutzprojekten vor der Haustür: Im Frühjahr Schutzzäune an Straßen aufstellen, damit Kröten und Frösche sicher ihre Laichgewässer erreichen können. Gemeinsam eine Streuobstwiese pflegen und im Herbst die geernteten Früchte zu Saft verarbeiten. Die alte Eichenallee vor der Kettensäge retten und sich täglich auf dem Weg zur Arbeit daran erfreuen. Lesen Sie in unserem Jahresbericht von den zahlreichen Projekten und Aktivitäten – auch zum Schutz unseres niedersächsischen Naturerbes und einzelner Arten wie Mehlschwalbe, Moorente, Sumpfschildkröte und Gelbbauchunke. Erleben Sie das vielfältige Engagement des NABU Niedersachsen überall dort, wo Natur und Umwelt eine Lobby brauchen.